

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973  
1952**

143 (23.6.1952)



# ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.)  
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4. 53. Jahrgang

Montag, den 23. Juni 1952

Nr. 143

## Bundesluftschutzgesetz fertiggestellt Luftschutz eine europäische Angelegenheit — Großbunker umodern

**Bonn (UP).** Ein Bundesluftschutzgesetz ist im Bundesinnenministerium im Entwurf fertiggestellt worden. Der Entwurf wird in Kürze dem Bundeskabinett zur Beschlussfassung vorgelegt werden und dann dem Parlament zur Verabschiedung zugehen.

Wie aus dem Bundesinnenministerium bekannt wird, wird in dem Entwurf ausdrücklich hervorgehoben, daß die Organisation des Luftschutzes im Bundesgebiet einheitlich als Angelegenheit des Bundes durchgeführt werden soll. Darüberhinaus habe sich die Bundesregierung wiederholt für die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Luftschutzsystems eingesetzt. Genau wie die Aufstellung einer europäischen Armee sei auch die Angleichung der Luftschutzsysteme in den einzelnen europäischen Ländern für die Verteidigung des Westens von größter Bedeutung.

In Westdeutschland werden zur Zeit die noch vorhandenen Luftschutzanlagen überprüft. Im Bundesinnenministerium sind eine Reihe von Fachausschüssen gegründet worden, die Einzelfragen erörtern und prüfen sollen. Deutsche und alliierte Sachverständige erklären in diesem Zusammenhang, daß sich Großbunker für den modernen Luftschutz nicht eignen. Bei den Geschwindigkeiten der neuen Flugzeuge würden Luftangriffe trotz eines guten Warnsystems so überraschend kommen, daß die Annahmschwege zu den Großbunkern zu lang seien und die Einschleusung der vielen Schutzsuchenden zu lange dauern würde. Deshalb sollen im Bundesgebiet und auch in den anderen westeuropäischen Ländern mehr Klein- und Kleinstbunker gebaut werden.

Die Prüfung der bei der Errichtung der Besatzungsbauten im Raum Bonn vergebenen Aufträge durch einen Untersuchungsausschuß des Bundestages wurde abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft in Bonn soll ihrerseits Ermittlungen angestellt und bereits Zeugen vernommen haben. Ein gerichtliches Nachspiel ist also noch möglich.

Die Ermittlungen des Ausschusses haben nach Mitteilung von Sachverständigen ergeben, daß die an den Bauten beteiligten deutschen Unternehmen in vielen Fällen mehr getan hätten, als von den Alliierten verlangt worden ist. Dadurch seien teilweise überhöhte Einrichtungs- und Baukosten entstanden, die aus den deutscherseits aufgebracht Besatzungsgeldern bezahlt werden müßten.

## „Kieler Woche 1952“ eröffnet

**Wieder 40 Prozent des Schiffsraumes von 1925**  
Kiel (UP). Am Sonntag am null Uhr eröffnete der Kieler Oberbürgermeister Andreas Gayk unter dem Geläut sämtlicher Kirchenglocken die „Kieler Woche 1952“. Auf dem Rathausmarkt hatten sich rund 15 000 Kieler Bürger und Gäste zusammengefunden, als vom festlich beleuchteten Balkon des Rathauses Bundestagspräsident Ehlers in einer Begrüßungsansprache auf die alte Tradition der Kieler Festtage hinwies. Über der Kieler Woche stehe als Verpflichtung der Wille aller Deutschen zur Einheit und zu einem dauerhaften Frieden. Bundesinnenminister Lehr wies darauf hin, daß Kiel sich im Ausland wieder einen Namen habe. Die Bundestagsabgeordnete und ehemalige Oberbürgermeisterin von Berlin, Frau Louise Schröder, übermittelte die Grüße der alten Reichshauptstadt.

Im Rahmen der Kieler Woche findet eine Ausstellung „Schiffbau und Seefahrt im Wiederaufbau“ statt, die von Bundesverkehrsminister Seeborn eröffnet wurde. Erst nach dem Inkrafttreten des Generalvertrages werde der deutsche Schiffbau von den letzten einengenden Ketten befreit werden, erklärte Seeborn. Aufbau und Erweiterung der Werften sowie die Modernisierung der deutschen Seehäfen sei eine Aufgabe, der sich die Bundesregierung mit verstärkter Aufmerksamkeit widmen werden. Die Bundesrepublik habe am 1. Mai 1952 wieder über eine Flotte von 3041 Schiffen mit insgesamt 1,5 Millionen Brutto-Register-Tonnen verfügt. Mit ihren 1770 Kauffahrtschiffen habe die Bundesrepublik annähernd 40 Prozent (über 1,2 Millionen BRT) des Schiffsraumes wieder gewonnen, den das Deutsche Reich sieben Jahre nach dem ersten Weltkrieg besaß.

## Attentat auf israelischen Minister

**Tel Aviv (UP).** Gegen den israelischen Nachrichtenminister David Pinkus wurde ein Sprengstoffattentat verübt, bei dem allerdings nur geringer Sachschaden entstand. Die Attentäter legten eine Bombe in den Hauseingang der Privatwohnung des Ministers. Die israelische Polizei hat eine sich über das ganze Land erstreckende Untersuchung angeordnet. In Jerusalem ist es an der israelisch-jordanischen Demarkationslinie zu einem Zwischenfall gekommen, als ein bewaffnetes Kommando der israelischen Militärpolizei das Dienstgebäude der gemischten UN-Waffenstillstandskommission besetzte. Das Kommando soll die Öffnung und Inspektion eines Stahlfasses verhindern, das vor drei Wochen von Beauftragten der UN-Kommission beschlagnahmt worden war, als es in einem Konvoi zu einer auf jordanischem Gebiet gelegenen israelischen Exklave gebracht werden sollte.

## Schlesier appellierten an die Welt

Drittes Bundestreffen in Hannover — Kaiser für Viererkonferenz

**Hannover (UP).** Rund 320 000 Schlesier aus dem In- und Auslande bekannten sich in einer machtvollen Kundgebung auf dem Messelände in Hannover in Treue zu ihrer Heimat und bekräftigten erneut das Recht auf ihre Heimat.

Von einer jahnengeschmückten Tribüne sprachen Bundesminister Kaiser, der frühere Reichspräsident Löbe und der Vorsitzende der Schlesischen Landsmannschaft, Dr. Rinke, zu den Tausenden, unter denen sich ergreift Bundeswiedersehens-Szenen abspielten. Bundesminister Kaiser forderte in seiner Rede eine Konferenz der vier Großmächte über die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands. Die Stärkung und Verteidigung des Westens sei eine vordringliche Aufgabe, „aber niemals dürfen über der Sicherung unserer Freiheit die 18 Millionen Deutsche in der Ostzone vergessen werden“, rief der Minister unter dem Beifall der versammelten Schlesier aus. Trotz aller Winkelzüge der sowjetischen Politik, trotz aller Grausamkeiten gegen die Angehörigen anderer Völker sollten die drei Westmächte den Versuch einer Konferenz mit Moskau „doch wohl machen, denn eine Viererkonferenz in dieser Zeit muß Klarheit bringen, ob die Stunde für die Wiedervereinigung Deutschlands nicht doch reif geworden ist.“ Die wirkliche Einheit Europas gehe nur über die Einheit Deutschlands, erklärte der Bundesminister.

Der frühere Reichspräsident Löbe erklärte unter starkem Beifall, keine Macht der Welt könne das Recht auf die Heimat streitig machen. Der Friedensvertrag, der die künftigen Grenzen festlege, könne nur mit Deutschland geschlossen werden. Nicht durch einen neuen Krieg, sondern durch eine Verständigung mit den Großmächten müsse das Recht wieder hergestellt werden. Jahrhunderte hätten die deutschen Menschen im Osten mit den anderen Völkern zusammengelebt und zusammengearbeitet. Das müsse auch in Zukunft möglich sein.

Der 1. Vorsitzende der Schlesischen Landsmannschaft, Ministerialrat Dr. Rinke, forderte, bei den Verhandlungen die Tür nicht zuzuschlagen, so lange noch weitere Verhandlungsmöglichkeiten beständen. Heute sei in der ganzen Welt kein Zweifel darüber, daß nur ein Verständigungsfriede mit Deutschland in Frage komme, an dem Deutschland als gleichberechtigter Partner mitwirke. Dabei werde man den deutschen Osten niemals opfern. Die

Polonisierung der unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Gebiete werde man bei Friedensverhandlungen nicht als gegebene Tatsache hinnehmen, sagte Dr. Rinke. Dazu gehöre auch die Ansiedlung von Chinesen in Schlesien. Eines Tages werde man in die Heimat zurückkehren. Dann seien aber keine Ausreibungen beabsichtigt, sondern man wolle mit den friedlichen Polen wieder wie früher zusammenleben. Bereits jetzt fanden Gespräche mit Exilpolen statt, die in gegenseitigem Vertrauen geführt würden.

An die Bundesregierung richtete Rinke den Appell, den Schlesier bei der Aufklärungsarbeit im Ausland zu helfen, um eine ostdeutsche „Nikolaus-Korpenikus-Universität“ einzurichten. Die Westmächte forderte der Redner auf, endlich das Heimatrecht der Schlesier ausdrücklich anzuerkennen und sich bereit zu finden, dafür mit friedlichen Mitteln zu kämpfen.

## Zwischenfall um Kopf

Am ersten Tag des Schlesiertreffens war es zu einem Zwischenfall gekommen, als etwa 5000 Schlesier den niedersächsischen Ministerpräsidenten Heinrich Kopf zwangen, seine Begrüßungsansprache abzubringen. Die Schlesier hatten lebhaft gegen den politischen Inhalt der Rede Kopfs protestiert, der sich scharf gegen den Generalvertrag aussprach, stimmten das Deutschlandlied an und ließen den Ministerpräsidenten, unter dessen Protektorat das Treffen veranstaltet wurde, nicht mehr zu Wort kommen.

Die Versammlung der Bundesdelegierten der Schlesischen Landsmannschaft nahm „heimatpolitische Leitsätze“ an, in denen es heißt, auch für die Westmächte sei die Vereinigung Westdeutschlands mit Mitteleuropa von überragender Bedeutung. Die Bundesregierung wurde ersucht, Vertreter der ostdeutschen Landsmannschaften zu hören, ehe politische Entschlüsse gefaßt werden, die den deutschen Osten betreffen.

Auf einer Veranstaltung der schlesischen Sozialdemokraten sprach der zweite SPD-Vorsitzende Ollenhauer erneut für Viermächte-Verhandlungen über die Wiedervereinigung Deutschlands auf friedlichem Wege aus. Zur Abwendung der Gefahr aus dem Osten solle die Bundesregierung eine „soziale Offensive“ beginnen. Der Kampf um das deutsche Recht, für das die SPD stets kämpfen werde, dürfe jedoch nicht zu einem heißen Krieg ausarten.

## Keine überstürzte Ratifizierung

Ollenhauer warnt erneut — Vogel: Maier hinter Pfeilerer-Plan

**Essen (UP).** Vor dem SPD-Bezirksparteitag in Essen warnte der zweite SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer vor einer „überstürzten Ratifizierung des Generalvertrages“ und des Abkommens über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft, ohne den Entschluß des Verfassungsgerichtshofes abzuwarten. Eine solche Handlung würde von der SPD als illegal betrachtet. Ollenhauer betonte mit Nachdruck, daß die SPD einer Verfassungsänderung zur Ratifizierung der Verträge unter keinen Umständen zustimmen werde. Beide Vertragswerke würden die Wiedervereinigung Deutschlands auf lange Zeit hin erschweren. Darüberhinaus sei die Bundesrepublik nicht als ein freier und gleichberechtigter Partner anerkannt.

Mit Hilfe dieser Verträge solle lediglich ein Teil Deutschlands in eine klein-europäische Föderation eingegliedert werden, die unter „konservativ-klerikalem Machteinfluß“ stehe und eher auf eine Restauration als auf eine soziale demokratische neue Entwicklung hinarbeite. Ollenhauer warf dem Bundeskanzler vor, er habe in den letzten Jahren die Spaltung Deutschlands als einen wesentlichen Bestandteil seiner Politik benutzt. Ohne diese Spaltung würde es dem politischen Katholizismus niemals möglich gewesen sein, eine solche Macht zu erhalten. Das Parlament stehe für Adenauer nur ein notwendiges Übel dar.

Der Plan des Bundestagsabgeordneten Dr. Pfeilerer würde bei seiner Verwirklichung nichts anderes bedeuten als eine Wiederholung von Potsdam und würde aus Deutschland eine Art gigantischen Triestris machen, stellt der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Rudolf Vogel in einer vom Informationsdienst der südwestdeutschen CDU veröffentlichten Stellungnahme fest. Nicht nur für die CDU, sondern auch für die Mehrheit der Freien Demokraten sei der Pfeilerer-Plan das Feigenblatt, welches das „Nein“ des hinter diesem Plan stehenden Stuttgarter Ministerpräsidenten Reinhold Maier zum Deutschland-Vertrag schamvoll verhüllen soll.

Im Gegensatz zu dem Pfeilerer-Plan verfolge dagegen die mit dem Deutschland-Vertrag verfolgte Politik zur Vereinigung Europas das Ziel, die Sowjets zu Angeboten zu zwingen, erklärte Dr. Vogel. Erst ein gestärktes Europa könne und werde die Voraussetzungen für ein vereinigtes Deutschland schaffen, das nicht nach dem Plan der SPD oder Dr. Pfeilerers wie ein „Wanderer zwischen

zwei Welten“ eine halbschweizerische Allee in die Weltpolitik wagt, sondern sich starke Bundesgenossen sucht auf dem Wege zur Erreichung seiner Einheit und Rückgewinnung seiner besetzten Ostgebiete.

Der FDP-Bundestagsabgeordnete von Rechenberg erklärte in Hilden bei Düsseldorf, daß für die Entscheidung über die Ratifizierung der neuen deutsch-alliierten Verträge einige Monate Zeit bleiben müßten. Er selbst wolle zuerst wissen, wie die französische Haltung sei, bevor er sich entscheide.

Auch der Bundestagsabgeordnete der Deutschen Zentrumspartei, der in Wuppertal tagte, befähigte sich mit den Bonner Verträgen und dem Vertragswerk über den Verteidigungsbeitrag, ferne mit dem Betriebsverfassungsgesetz. Der Bundeskanzler habe, so heißt es in einem Kommuniqué, die Beratungsgrundlagen seiner Verhandlungen über den Generalvertrag, die Zusatzverträge und das Vertragswerk über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft bis zur Unterschriftensreife mit dem Zentrum nicht beraten. Die Verantwortung für den „wenig günstigen Inhalt“ dieser Verträge müsse daher allein dem Bundeskanzler und den ihn tragenden Regierungsparteien überlassen bleiben.

Die tschechoslowakische Nationalversammlung beschloß, die Parlamente Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Hollands und Luxemburgs in einem Schreiben aufzufordern, das Bonner Vertragswerk und den Europa-Armee-Vertrag abzulehnen. In dem Brief wird das Bonner Abkommen mit dem Münchener Abkommen von 1938 verglichen und erklärt, daß in beiden Fällen die „deutsche Aggression“ nach Osten abgelenkt werden sollte.

## Shawcross wünscht Garantie

Der ehemalige britische Anklagevertreter in Nürnberg, Generalstaatsanwalt Sir Hartley Shawcross, sprach sich in Leeds für die volle Souveränität Deutschlands und eine militärische Garantie aus, durch die sich die Westmächte verpflichten sollen, Deutschland im Falle eines Angriffes beizustehen. Die Westmächte müßten gegenüber Deutschland eine Politik einschlagen, durch die sich sowohl Westdeutschland als auch später Gesamtdeutschland angezogen fühlen, mit den Westmächten zusammenzugehen. Shawcross erklärte weiter, er halte es für das Beste, Deutschland mit einer militärischen Garantie gegen eine Aggression im Rahmen von Verteidigungsabkommen auszustatten. Dies sei wichtiger als auf einen deutschen Beitrag zur

Europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu bestehen.

## Das Ethos des Soldaten

Der ehemalige Generaloberst Stumpf erklärte auf einer Kundgebung des Verbandes deutscher Soldaten (VdS) in Bonn, die alten Berufssoldaten hätten das Recht und die Pflicht, sich zum Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft zu äußern. „Kein Deutscher sollte sich der staatsbürgerlichen Pflicht entziehen, das Vaterland zu verteidigen“, sagte Stumpf und betonte, der VdS stehe auch heute noch zu seinem „Ja“ zum deutschen Wehrbeitrag, das er dem Bundeskanzler vor zwei Jahren zugesagt habe. Allerdings seien die Gleichberechtigung und die Freilassung der noch festgehaltenen Soldaten Voraussetzung dazu. Der kommende deutsche Soldat müsse wieder von dem Ethos erfüllt sein, für Volk und Vaterland zu dienen.

## Gruber trifft am Montag Tito

Auch Athen wirbt um Belgrads Freundschaft

**Belgrad (UP).** Der österreichische Außenminister Dr. Gruber wird am Montag auf der Insel Brioni mit dem jugoslawischen Staatschef Marschall Tito zusammentreffen. Dr. Gruber, der sich zur Zeit zu einem Staatsbesuch in Jugoslawien aufhält, hat seine Besprechungen mit den beiden stellvertretenden jugoslawischen Außenministern beendet. Wie berichtet wird, wurden keine politischen, sondern nur fachliche Fragen angeschnitten.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt zum Besuch Grubers in Belgrad: „Die Behandlung der Frage Triest wird trotz österreichischen Dementis in Belgrad allgemein als der Hauptzweck des Besuchs Dr. Grubers betrachtet. Die jugoslawischen Regierungsdirektoren nahmen zur Zeit der Londoner Besprechungen über Triest im April mit Genugtuung davon Notiz, daß sich in der österreichischen Presse Stimmen erhoben, die für Österreich ein Mitspracherecht in dieser Angelegenheit forderten. Im übrigen spielt in der Propaganda der gegen die Wiedervereinigung mit Italien agitierenden Triestir Irredentisten die Verdächtigung eine große Rolle, die Italiener hätten die Absicht, hauptsächlich deshalb Hand auf Triest zu legen, weil sie den für Triest lebenswichtigen Verkehr mit Österreich unterbinden und so die für Venedig unbedingte Konkurrenz ausschalten wollten. Man glaubt in Belgrad, daß die jugoslawische Regierung einen neuen Vorstoß auf definitive Konstituierung des freien Territoriums plant und dafür die Unterstützung Österreichs zu gewinnen sucht. Als Gouverneur des freien Territoriums käme möglicherweise eine österreichische Persönlichkeit in Frage.“

## Auch die „Dakota“ wurde abgeschossen

Stockholm fragt in Moskau an — Unbekannte Flugzeuge über Schweden

**Stockholm (UP).** Die schwedische Regierung gab bekannt, daß das Schulflugzeug vom Typ „Dakota“ vor seinem Absturz am 13. Juni nördlich von Gotland abgeschossen worden sei. Gleichzeitig fragte die schwedische Regierung in Moskau an, ob etwa sowjetische Jäger die Schüsse auf das schwedische Schulflugzeug abgegeben hätten.

Die Suche nach der vermißten „Dakota“ ist, wie das schwedische Oberkommando mitteilt, jetzt unterbrochen worden. Sie soll nach dem 25. Juni wieder aufgenommen werden. Versuche mit dem Echolot ließen gewisse Störungen erkennen. Taucher hatten jedoch festgestellt, daß sie von einem Felsblock herührten. Farbreflexen an einer Ankerkette, die gefunden wurde, stammten von einer Boje der schwedischen Marine.

Schwedens Frage an den Kreml beherrscht in großen Schlagzeilen das Bild der Stockholmer Presse. Die offiziöse „Morgontidningen“ erklärt: „Der schwedische Schritt leitet eine neue, ernste Phase in der Auseinandersetzung über die Lage im Ostsee-Luftraum ein. Die ganze Welt fragt, was hinter dieser Piraterie gegenüber einem Lande steckt, das aggressiver Absichten nicht verdächtigt werden kann.“ Das liberale „Aftonbladet“ meinte, „unsere Beziehungen zur Sowjetunion haben sich soweit verschlechtert, daß das Laboratorium der Kriminalpolizei der richtige Ort geworden ist, an dem die Handlungen der Sowjetunion festgestellt werden müssen.“

Fast alle Zeitungen geben übereinstimmend zum Ausdruck, daß kein Zweifel mehr an der Schuld der Sowjets bestehen könne. Die liberale Zeitung „Dagens Nyheter“ geht in ihrem Kommentar so weit, daß sie annimmt, Schweden könne durch diese Vorfälle von seiner traditionellen Neutralitätspolitik abgebracht werden. In manchen Kreisen wird gefordert, daß der ganze Streitfall vor ein internationales Forum gebracht und dort geklärt werden solle.

Der schwedische Generalstab gab bekannt, daß am Montag über Ostschweden in großer Höhe fliegende fremde Flugzeuge festgestellt worden seien. Die Nationalität dieser Flugzeuge, die einwandfrei nicht schwedischer Herkunft gewesen seien, habe nicht festgestellt werden können. Schon vor zwei Tagen war von amtlicher Seite bekanntgegeben worden, daß am Dienstag ein fremdes Flugzeug den schwedischen Luftraum an der Westküste bei Halmsund verletzt habe.



VOM TAGE

Bundesminister Hellwege, der an einem Kongress für moralische Aufrüstung in Makinac (USA) teilgenommen hatte, ist wieder in Bonn eingetroffen.

Ein „Evangelischer Volksdienst“, der seine Organisation auf das ganze Bundesgebiet ausdehnen will, ist in Dillenburg gegründet worden.

Gegen den Beschluß der IG Druck und Papier, diejenigen Drucker, die sich am Zeitungstreik nicht beteiligt haben, aus dem DGB auszuschließen, hat die CDU/CSU-Bundestagsfraktion scharfen Protest eingelegt.

Eine engere Zusammenarbeit mit den Exilpolitikern der Ostblockstaaten forderte das Exekutivkomitee des deutschen Rates der Europäischen Bewegung auf einer Tagung in Bernkastel.

Die sofortige Wiedereinstellung Heinrich Pfeifers forderte der bayerische Landesverband der Verfolgten des Naziregimes. Pfeifer war wegen angeblicher Amtsvergehen als Vizepräsident des bayerischen Landesentschuldigungsamtes fristlos entlassen worden.

Dr. Wilhelm Haas, der Botschafter der Bundesrepublik in der Türkei, überreichte in Ankara Staatspräsident Bayar sein Beglaubigungsschreiben.

Bischof Dibelius stattete dem saarländischen Ministerpräsidenten Hoffmann einen Besuch ab, bei dem über das kirchliche Leben an der Saar gesprochen wurde.

Venezuela brach die diplomatischen Beziehungen zur Tschechoslowakei ab, nachdem es vor kurzem seine Beziehungen mit der Sowjetunion abgebrochen hatte.

Der kürzlich verhaftete Funker im britischen Außenministerium, William Marshall wurde vier weiterer Fälle von Spionagetätigkeit für die Sowjetunion angeklagt.

Dr. Peter Krausland, der ehemalige österreichische Minister für Vermögenskontrolle, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Krausland wird Mißbrauch der Amtsgewalt vorgeworfen.

Mit Ausnahme eines Attachés berief die jugoslawische Regierung ihr gesamtes diplomatisches Personal aus ihrer Botschaft in Sofia ab. Die Abberufung erfolgte aus Protest gegen die Nichtbeantwortung mehrerer jugoslawischer Noten.

Vergeltungsmaßnahmen hat die sowjetische Regierung der Regierung von Venezuela angedroht, falls die gegen die sowjetische Vertretung in Caracas getroffenen Maßnahmen nicht unverzüglich aufgehoben werden.

Lord Henderson, der frühere Staatssekretär im britischen Außenministerium, wird am Mittwoch in Bonn erwartet, wo er mit dem SPD-Vorsitzenden Schumacher zusammen treffen wird.

Die Stellung Pastor Niemöllers wurde in einer geschlossenen Sitzung des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands erörtert. Wie verlautet, verlief die Besprechung „ohne jede Sensation“.

Die Landsmannschaft der Schlesier, die zur Zeit in Hannover tagt, wählte Regierungsdirektor Dr. Karl Hausdorf aus Gerlingen bei Stuttgart zu ihrem ersten Vorsitzenden.

Gegen die saarländische Regierung hat der Internationale Bund freier Gewerkschaften Klage erhoben, weil sie Kollektivabmachungen von Arbeitnehmern verhindert haben soll.

Schlagwetterexplosion in Dortmund Vier Männer starben den Bergmannstod

Dortmund (UP). Eine schwere Schlagwetterexplosion hat sich auf der Dortmunder Schachtanlage „Adolf von Hansemann“ der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft ereignet. Das Unglück forderte bisher vier Tote und 25 Verletzte. 20 Verletzte befinden sich noch im Dortmunder Unfallkrankenhaus und weitere fünf in einer Dortmund-Aplerbecker Krankenanstalt.

Aus bisher ungeklärten Gründen war es auf der Schachtanlage in mehr als 300 m Tiefe zu der Explosion gekommen, deren Ursache zur Zeit untersucht wird. Glücklicherweise ist es nach der Explosion nicht zu einem Grubenbrand gekommen. Die Folgen eines solchen Brandes wären nicht abzusehen gewesen, da sich an der Unglücksstelle nach Mitteilung ununterrichteter Stellen etwa 50 Bergleute aufgehalten haben. Die Aufräumungsarbeiten auf der Unglücksstelle wurden sofort in Angriff genommen. Nach Mitteilung der Zechenleitung ist nicht mit einem Ausfall der Kohlenförderung zu rechnen.

Die Schlagwetterexplosion in der Dortmund-Mengeder Schachtanlage „Adolf von Hansemann“ hat das fünfte Todesopfer gefordert.

Großfeuer brannte Porzellanfabrik aus Hof

Hof (UP). In der Porzellanfabrik Heinrich in Selb brach ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete und in wenigen Stunden das gesamte Werk II der Fabrik in Schutt und Asche legte. Die Löscharbeiten wurden dadurch erschwert, daß die Feuerwehren sich vorsehen mußten, kein Löschwasser an die auf 1300 Grad erhitzten Brennöfen kommen zu lassen, da sonst eine Explosion unvermeidlich gewesen wäre. Der Gesamtschaden des völlig ausgebrannten Werkes wird von der Betriebsleitung auf eine Million DM geschätzt. Der leitende Kreis-Branddirektor vermutet, daß ein glühender Ziegel, der aus einem der Brennöfen durch explosive Gase herausgeschleudert wurde, das Feuer verursacht hat.

Neues Grubenunglück — 4 Todesopfer

Charleroi (UP). Bei einem neuen Grubenunglück in einem belgischen Bergwerk kamen vier Bergleute ums Leben. Sechs weitere wurden verschüttet. Diese jüngste Katastrophe ereignete sich in der Grube Bois-du-Luc in der Nähe von Charleroi. Bei den Getöteten soll es sich um drei Belgier und einen Italiener handeln. Damit haben sich innerhalb einer Woche im belgischen Bergbau drei Unglücke ereignet, die insgesamt 16 Menschenleben forderten.

„Stalin-Wall“ entlang der Ostseeküste

41 Arbeiter an der Zonengrenze entführt - Briten planen scharfen Protest

Berlin (UP). Die Sowjets haben mit dem Bau eines gewaltigen Festungsgürtels entlang der Ostseeküste von Pillau bis Lübeck begonnen. Der Festungsgürtel soll „Marshall Stalin-Wall“ heißen. Nach den in Bonn vorliegenden Informationen sollen etwa 60 000 Deutsche und Polen an den Festungsarbeiten beteiligt sein.

Swinemünde soll zu dem Hauptkriegshafen der Befestigungslinie ausgebaut werden. Eine tief gestaffelte Linie schwerer Bunker, unterirdischer Flak- und Küstenbatterien und moderne Flugplätze, zum Teil auch unterirdisch, sollen gebaut werden. Sachverständige in Bonn meinen, die Festungsanlagen würden sehr dem aus der Geschichte des zweiten Weltkrieges bekannten „Atlantikwall“ ähneln. U-Bootbunker werden einen wesentlichen Teil der Anlage bilden, die Penemünde einschließt, wo V-2-Geschosse in angeblich verbesserter Form hergestellt werden sollen.

Ein sowjetischer Offizier an der Zonengrenze bei Braunschweig lehnte die Freilassung 41 westdeutscher Arbeiter ab, die aus dem Gelände der braunschweigischen Kohlenbergwerke in die Sowjetzone entführt worden waren. In Verhandlungen mit zwei britischen Offizieren und Vertretern der deutschen Grenzdienststellen erklärte der sowjetische Offizier, nur die Dienststellen in Berlin seien zu einem Freilassungs-Bescheid ermächtigt. An der Grenze sei man nicht zuständig.

50 Arbeiter waren von britischen Volkspolizisten und einigen sowjetischen Soldaten „eingekreist“ und mit Gewalt in ein 300 m entferntes, auf Ostzonengebiet gelegenes Haus gebracht worden. Zehn von ihnen gelang es, im letzten Augenblick zu entkommen, während sich die übrigen 41 der Gewalt fügen mußten. Die Arbeiter waren etwa 300 m von der Zonengrenze entfernt auf westdeutschem Gebiet mit dem Abbau von Gleisen einer Werksbahn beschäftigt gewesen. Bei dem Überfall schossen die Volkspolizisten mit Maschinenpistolen auf eine im Werksgelände nach Westen fahrende Lokomotive, ohne jedoch Menschen zu treffen. Die Behörden der britischen Hochkommission planen wegen die-

ses Vorfalles einen scharfen Protest bei den Behörden der Sowjets.

D. stellvertretende Stabschef der sowjetischen Truppen in Deutschland, Generalmajor Trussow, hat in zwei Protestnoten erneut Einspruch gegen angebliche „Übergriffe“ in der Ostzone erhoben. Trussow behauptete in einer der beiden Noten, amerikanische Flugzeuge hätten am 19. Juni durch „illegale Einflüge“ den Luftraum in Thüringen und Gebieten an der Ostseeküste verletzt. In seinem zweiten Schreiben erhob er die Beschuldigung, Inasson des amerikanischen Militär-Interzonenzuges hätten am gleichen Tage auf dem Bahnhof Babelsberg einen Volkspolizisten und den Stationsvorsteher beschossen.

Namhafte westdeutsche Politiker — unter ihnen vier Bundesminister — verurteilten im „RIAS“ die sowjetischen Zwangsmaßnahmen an der Zonengrenze, während die kommunistischen Machthaber der Ostzone die Sowjetunion gleichzeitig als „treuesten Freund“ des deutschen Volkes feierten.

Bundesminister Kaiser rief der Ostzonenbevölkerung im „RIAS“ zu: „Die Tausende von Flüchtlingen, die in diesen Tagen aus dem Sperrgürtel, den man mitten durch Deutschland zog, Zuflucht in der Bundesrepublik suchen mußten, sind lebendige Mahner an euer aller Schicksal. Das Recht auf unsere Zusammengehörigkeit wird sich durchsetzen, wenn nur alle miteinander zäh und ungebeugt auf diesem Recht bestehen. Von der freien Welt erwarten wir, daß sie dieses unser Recht durch eine wirklich weitschauende Politik stützt und wirklich will.“ In der Sendereihe des „RIAS“ ergriffen außerdem der Präsident des Bundesrates, Heinrich Kopf, sowie die Bundesminister Wilhelm Niklas, Fritz Schäffer und Ludwig Erhard das Wort.

Anlässlich des elften Jahrestages des deutschen Angriffes gegen Rußland feierte Ostzonen-Ministerpräsident Grotewohl am gleichen Tage in den Blättern der Ostpresse die Sowjetunion als „stärkste Friedensmacht der Welt“. Die UdSSR habe „vom ersten Tage ihres Bestehens an eine offene und ehrliche Politik des Friedens und der Freundschaft mit dem deutschen Volk betrieben.“

Vor Entscheidung über Viererkonferenz

Westmächte immer noch uneinig - Acheson fliegt am Montag nach London

Washington (UP). Die Regierungen Großbritanniens, der USA und Frankreichs haben, wie aus diplomatischen Kreisen verlautete, noch keine Einigung über die Abhaltung einer Viererkonferenz mit der Sowjetunion über Deutschland erzielen können.

Die Außenminister der drei westlichen Großmächte, Eden, Acheson und Schuman, werden in dieser Woche in London in direkten Verhandlungen eine Einigung zu erzielen versuchen. Acheson wird zusammen mit Botschafter Jessup und dem Unterstaatssekretär für Europafragen, Peckins, am Montag im Privatflugzeug Präsident Trumans, der „Independence“, nach London abreisen. Nach den Londoner Verhandlungen plant der amerikanische Außenminister in den letzten Junitagen Berlin und Wien zu besuchen. Aus Europa wird sich Acheson zu einem Freundschaftsbesuch nach Lateinamerika begeben.

Die Beantwortung der sowjetischen Deutschland-Note vom 25. Mai ist bei den westlichen Großmächten auf verschiedene Schwierigkeiten gestoßen. Eine Komplikation ist, wie aus den genannten Kreisen verlautet, durch eine frühere Übereinkunft der westlichen Großmächte entstanden, daß sie an ihrem Angebot vom 13. Mai festhalten würden, an einer Viermächte-Konferenz mit der Sowjetunion teilzunehmen, sobald eine unparteiische Kommission mit der Untersuchung der Voraussetzungen freier gesamtdeutscher Wahlen beauftragt worden sei.

Man nimmt in ununterrichteten Kreisen an, daß es jetzt in London gelingen wird, diese Schwierigkeiten auszuräumen. Acheson soll bereit sein, mit der Sowjetunion auch vor der Untersuchung der Bedingungen über freie gesamtdeutsche Wahlen zu verhandeln.

Auf der Tagesordnung der Londoner Besprechungen, an denen auch die amerikanischen Botschafter in London, Paris und Moskau zugegen sein werden, stehen außer dem Deutschland-Problem der Koreakrieg, Indochina, Triest, Tunesien und andere wichtige internationale Fragen. Der britische Verteidigungsminister Alexander traf inzwischen mit Staatsminister Lloyd in London ein und wird dem Kabinett über seine Korea-Reise berichten. Am Montag soll dann eine umfassende Korea-Beratung folgen, an der auch Acheson und amerikanische Diplomaten teilnehmen.

Der amerikanische Botschafter in Moskau, Kennan, traf in Bonn ein. Kennan will am 26. Juni nach London fliegen, um dort mit Außenminister Acheson zusammenzutreffen. Am 30. Juni will er nach Moskau zurückkehren.

Nehru will in Korea vermitteln

UN wollen 27 000 Internierte entlassen - Weitere Verhaftungen in Pusan

Neu Delhi (UP). Der indische Premierminister Jawaharlal Nehru hat Indiens Vermittlung im Kriegsgefangenenproblem bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Korea angeboten. Nehru erklärte, Indien habe eine günstige Vermittlerstellung, da es mit allen an den Verhandlungen beteiligten Nationen befreundet sei. Indien sei bereit, alles nur Mögliche zu unternehmen, um bei der Lösung der dem Abschluß eines Waffenstillstandes im Wege stehenden Frage zu helfen.

Zum Vorschlag des amerikanischen Senators Alexander Wiley, unabhängige Staatsmänner wie er, Nehru, sollten die kommunistischen Anklagen gegen den angeblichen Bakterienkrieg durch die UN prüfen, meinte der indische Ministerpräsident: „Eine ordentliche Untersuchung sollte mit Methoden ausgeführt werden, die von allen beteiligten Parteien anerkannt sind. Eine einseitige Aktion taugt nichts“. Auch die von kommunistischer Seite bisher vorgenommenen Untersuchungen bezeichnete Nehru als nicht ganz unparteiisch, da sie nur von einer Seite ausgegangen seien. Nehru fügte hinzu, er würde die Ratifizierung der Genfer Konvention zum Verbot der bakteriologischen Kriegführung durch alle Nationen sehr begrüßen.

Das Oberkommando der UN in Korea teilte mit, daß Pläne für die Freilassung von 27 000 Zivilgefangenen aus Südkorea ausgearbeitet wurden. Es handelt sich dabei um verdächtige Personen, die nicht zu den Kriegsgefangenen zählen. Sie waren im Lauf der Kampfhandlungen festgehalten worden, da sie als „unzuverlässig“ betrachtet wurden.

Im Kriegsgefangenenlager auf der Insel Koje sind neue Unruhen ausgebrochen, wobei zwei Gefangene den Tod fanden. Ein Gefangener wurde von einem Soldaten der Lagerwache erschossen, während ein anderer mit durchschnittenem Hals im Lager tot aufgefunden wurde.

Der südkoreanische Staatspräsident Syng-

man-mnee hat weitere Abgeordnete der Nationalversammlung festnehmen lassen. Rhee soll hiermit angeblich versuchen, die Gegner seiner Wiederwahl zum Präsidenten auszuschalten. Nach der südkoreanischen Verfassung muß die Nationalversammlung am Montag zur Neuwahl des Präsidenten schreiten. Hierbei müssen zwei Drittel der Abgeordneten anwesend sein und die Wahl des Präsidenten muß im ersten Wahlgang eine Zweidrittel-Mehrheit der anwesenden Abgeordneten ergeben. Im zweiten und dritten Wahlgang ist jedoch nur noch eine einfache Mehrheit erforderlich. Politische Beobachter sind der Ansicht, daß Rhee zweifellos wiedergewählt wird, falls am Montag ein Quorum von 123 Deputierten zustande kommen sollte.

Der griechische Ministerpräsident General Plastiras begrüßte in einer Umfrage der Belgrader Zeitung „Borba“ den bevorstehenden Austausch parlamentarischer Besuche zwischen Griechenland und Jugoslawien. Er werde sich freuen, zu gegebener Zeit mit Marschall Tito zusammenzukommen. Der griechische Außenminister Venizelos sagte, die Völker Griechenlands und Jugoslawiens hätten in schweren Stunden stets zusammengehalten. Der Unterstaatssekretär im griechischen Außenministerium, Averof, sieht in der Zusammenarbeit mit Jugoslawien und der Türkei die Bildung einer starken Abwehrfront gegen jede Aggression.

Senator Taft sammelt Punkte Eisenhower verliert Boden - Kandidiert Demokrat Stevenson?

Washington (E.B.). Der Kampf um die Präsidentschaftskandidatur nähert sich seinem Höhepunkt. Dabei verstärkt sich immer mehr der Eindruck, daß bei den Republikanern Senator Taft seinen großen Rivalen Eisenhower, der zunächst fast in der ganzen

Welt als künftiger Präsident galt, um eine Nasenlänge schlagen kann.

Nachdem Taft bei den letzten Vorwahlen in Louisiana alle elf Delegiertenstimmen für sich gewann, steht das Verhältnis der Delegiertenstimmen 471:405 zugunsten des Senators. Taft fühlte sich nach diesem Erfolg stark genug, in Washington zu erklären, daß seine Kandidatur jetzt gesichert sei. „Ungefähr 603 oder 604 Delegierte haben sich hinter mich gestellt“, versicherte Taft. Für die Kandidatur sind 604 Stimmen nötig. Taft will sich, wie er vor der Presse erklärte, mit Eisenhower über ein außenpolitisches Programm einigen und die Gefahr der Aufspaltung der republikanischen Partei beseitigen.

Währenddessen ritt Eisenhower eine scharfe Attacke gegen die Taft-Anhänger, denen er Verrat an der Einheit der republikanischen Partei vorwarf. Vor den republikanischen Delegierten von Texas, Arkansas und Louisiana erklärte Eisenhower, die Regierungschefs der europäischen Staaten würden seine Bewerbung um die Präsidentschaftskandidatur unterstützen.

Auch in die Wahlkampagne der Demokraten wurde ein neuer Akzent hineingetragen. Nach dem neuesten „Ondt“ soll sich der Gouverneur von Illinois, Stevenson, nun doch — vermutlich auf Drängen Trumans — entschlossen haben, zu kandidieren. Stevenson genießt durch seine vorbildliche Amtsführung großes Ansehen. Seine ursprüngliche Absage hatte die demokratischen Anhänger enttäuscht.

Gefangenerevolte in Brasilien

Flucht von der Sträflingsinsel — Blutige Gefechte mit der Polizei

Sao Paulo (UP). Brasilien erlebt in diesen Tagen die größte Menschenjagd, die das Land je gesehen hat. Aus dem Staatsgefängnis auf der Insel Anicieta brachen 300 Strafgefangene aus, bei dem vorhergegangenen Kampf wurden 16 Wärter getötet. Nachdem die Gefangenen die Herrschaft auf der Gefangeninsel an sich gerissen hatten, setzten sie in Booten auf das Festland über. Alle Boote wurden von der Insel mitgenommen und sämtliche Telefonleitungen von den Meuturern durchschnitten. So gelangte die erste Kunde von dem Aufstand erst zu Ohren der brasilianischen Behörden, als es einem verwundeten Gefängniswärter gelang, ans Festland zu schwimmen und Alarm zu schlagen. Sofort legte die Polizei einen Kordon um das Gebiet, auf dem die Meuterer gelandet waren. Hierbei gelang es, die ersten 21 Ausbrecher wieder einzufangen, als sie in die Stadt Ubatuba einmarschierten. Im Hafen von Piratí stießen 200 Meuterer mit Polizeistreitkräften zusammen. Es entwickelte sich ein heftiges Gefecht, doch konnten die Polizisten nur fünf der ausgebrochenen Gefangenen wieder festnehmen.

In ununterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß etwa 100 Gefangene bereits den Tod gefunden haben. Ein Teil von ihnen kann bei dem Kampf auf der Insel ums Leben, andere ertranken bei der Überfahrt zum Festland und weitere starben bei den Gefechten mit der Polizei. Auf der Gefangeninsel selber hat ein Bataillon Polizisten die Ordnung wieder hergestellt. 100 Gefangene befinden sich immer noch in den Gefängnisgebäuden. Es handelt sich zumeist um Verurteilte, die nur kurze Freiheitsstrafen zu verbüßen haben und sich weigerten, mit den Meuterern gemeinsame Sache zu machen.

Azoren stehen der NATO zur Verfügung

Lissabon (UP). Die Flugstützpunkte auf den portugiesischen Azoren-Inseln stehen im Fall eines Krieges nicht nur den USA, sondern allen Mitgliedstaaten der NATO zur Verfügung. Dies geht aus dem Text des Vertrages hervor, der im Jahre 1951 zwischen den USA und Portugal abgeschlossen und dessen Inhalt jetzt bekanntgegeben wurde. Die von den USA auf den Azoren angelegten permanenten Befeestigungen und errichteten Gebäude und Anlagen gehen in den Besitz Portugals über.



Neue Brücke wächst über den Rhein

Mit einem Kostenaufwand von 2,4 Millionen DM wird der Wiederaufbau der Wormser Straßenbrücke über den Rhein durchgeführt. Dabei wird zum ersten Mal in größerem Ausmaß das Spannbetonverfahren angewendet. Nach der Methode der freitragenden Gleitschalung wachsen die drei Bogen, die jeweils über 100 Meter Spannweite haben, aufeinander zu. Für das Projekt ist eine Bauzeit von 12 Monaten vorgesehen.



### Aus der badischen Heimat

#### SPD bei der Nachwahl erfolgreich

**Rieple in die Landesversammlung gewählt**  
 Mannheim (Isr). Als Nachfolger des am 8. Mai verstorbenen SPD-Abgeordneten in der Verfassenden Landesversammlung Baden-Württemberg, des Weinheimer Bürgermeisters Ludwig Bohrmann, wurde im Wahlkreis Mannheim-Land II der 56 Jahre alte SPD-Kandidat, Studienrat Willi Rieple, Ladenburg, gewählt. Rieple erhielt von 20 963 gültig abgegebenen Stimmen 9272. Der Kandidat der CDU, Dr. Helmut Artzinger, Weinheim, erhielt 8923 Stimmen. Die übrigen Kandidaten folgten in großem Abstand. Es erhielten: DVP 243, BHE 623, SRP 998 Stimmen.

Die DVP hatte ihren Kandidaten einige Tage vor der Wahl zurückgezogen. Auf Plakaten waren die Wähler der DVP aufgefordert worden, ihre Stimme dem CDU-Kandidaten zu geben. Die Wahl brachte folgendes Ergebnis: Stimmberichtigte: 46 523, abgegebene Stimmen: 20 823 (Wahlbeteiligung 44,7 Prozent), gültig: 20 063, ungültig: 760, CDU: 8923 (11,3 52; 8469), SPD: 9272 (11 104), DVP: 243 (4288), BHE: 623 (1406), SRP: 998 (1812).

#### Carlo Schmid sprach in Mannheim

Mannheim (Isr). Prof. Carlo Schmid betonte in Mannheim, die Bundesrepublik befindet sich im Innern in einer schweren Krise, die zwar nicht so sichtbar wie die außenpolitischen Vorgänge, die aber unverkennbar vorhanden sei. So sehr die Außenpolitik das Primat haben müsse, so wenig dürfe man vergessen, daß die Widerstandskraft und die Bereitschaft eines Volkes im Innern entscheidend seien. Keine sozialdemokratische Regierung, sagte der auf einer SPD-Versammlung sprechende Redner, hätte es gewagt, ein Volk „so tief in den Sumpf der Illusionen zu führen“ wie dies die jetzige Regierung getan habe. Es sei ein „Verbrechen“, wenn man dem Volk nur die Illusion einer angeblichen Sicherheit vormache, die gar nicht vorhanden sei. Solange Deutschland zerrissen sei, seien „überall auf der Erde Erdbebengebiete“. Der Kanzler, dem man in vielen Dingen die Achtung nicht versagen könne, liebe einen autoritären Verwaltungsapparat, der das Parlament aus dem eigentlichen politischen Entscheidungsbereich ausklammere und in ihm nur eine Gesetzgebungsmaschine haben wolle. Man müsse in Deutschland endlich radikal ernst machen mit einer wirklichen parlamentarischen Demokratie.

#### Sonnenwend-Staffellauf der Jugend

Heidelberg (Isr). Am Grabe des ersten deutschen Reichspräsidenten Friedrich Ebert in Heidelberg wurde von der Witwe Eberts eine Fackel entzündet, die eine Staffette zum Dornberg bei Kassel bringt, wo eine Sonnenwendfeier der sozialistischen Jugendbewegung „Die Falken“ und anderer Jugendverbände veranstaltet wird. In einer Feiernstunde am Grabe seines Vaters würdigte der SPD-Abgeordnete der Verfassenden Landesversammlung, Karl Ebert, das politische Wirken des Reichspräsidenten. Er forderte die Jugend auf, sich den Kräften des Untergangs zu widersetzen und sich an dem Geist Friedrich Eberts aufzurichten, dessen hohe soziale Ziele immer noch ihrer Verwirklichung harrten.

#### Nylon als Werkstoff für Zahnprothesen

Heidelberg (Isr). Eine Zahnprothese aus Nylon ist in der Heidelberger Universitätsklinik für Mund-, Zahn- und Kieferkrankheiten von Dr. Otto M. Hutter, dem Direktor der europäischen Prothetik Dental Corporation in Paris, vorgeführt worden. Nylon eignet sich, wie Dr. Hutter ausführte, besonders wegen seiner Säurefestigkeit und Elastizität sehr gut als Prothesenmaterial. Die Nylon-Prothese ist von französischen und

schwedischen Technikern entwickelt worden. Sogenannte Spritzapparate zur Herstellung der neuen Prothesen gibt es bisher in Deutschland nur in Mannheim, Frankfurt und Hamburg. Sie wurden in Frankreich hergestellt. Die Produktion dieser Apparate soll in nächster Zeit auch in der Bundesrepublik aufgenommen werden.

#### Erhard über den Wirtschaftserfolg

Weinheim (Isr). Bundeswirtschaftsminister Prof. Dr. Ludwig Erhard erklärte am vierten Jahrestag der Währungsreform, auf einer CDU-Wahlversammlung in Weinheim, die Produktion in der Bundesrepublik habe sich seit 1948 bis heute um das Dreieinhalbfache vergrößert, während sich der Export im gleichen Zeitraum verdreifacht habe. Dieses „deutsche Wunder“ sei aber nicht nur auf den Marshall-Plan zurückzuführen, der nur ein Impuls gewesen sei, sondern auf eine gewaltige Gemeinschaftsleistung des deutschen Volkes. Wenn man bedenke, daß für die Installation eines einzigen Arbeitsplatzes durchschnittlich 6000 DM benötigt würden, werde man erkennen, daß Gewaltiges geleistet worden sei. Der Bundeswirtschaftsminister forderte die Arbeitnehmer auf, mehr Zivilcourage zu zeigen, wenn sie streiken müßten, ohne es zu wollen und ohne zu wissen, wofür. Der Verteidigungsbeitrag, betonte er, solle nicht durch Opfer und Verzicht, sondern durch eine Mehrleistung in der Produktion erreicht werden. Bei der Bildung einer europäischen Gemeinschaft müsse die Devisen-zwangswirtschaft der europäischen Nationalstaaten gesprengt werden, um ein freies Spiel der Kräfte zu ermöglichen.

#### Bombenexplosion

**auf dem Sprengplatz Hagenschloß**  
 Ein Toter und sechs Verletzte — Schweißapparat verursachte den Unfall

Pforzheim (Isr). Eine entschärfte 20-Zentner-Bombe explodierte auf dem Munitionssammel- und Sprengplatz Hagenschloß bei Pforzheim, als ein Arbeiter versuchte, den Bombenmantel mit einem Schweißapparat aufzuschneiden. Der 40 Jahre alte Sprengmeister Helmut Kraus wurde so schwer verletzt,

daß er kurz nach der Explosion starb. Die linke Gesichtshälfte war ihm weggerissen, der Schädel gespalten und die Brust erheblich verletzt worden. Sechs weitere Personen, Beamte der inneren Verwaltung in Stuttgart und Karlsruhe und Feuerwerker, wurden zum Teil schwer verletzt.

Zum ersten Mal sollte auf dem Sprengplatz Hagenschloß eine Bombe mit einem Metallfräser aufgeschnitten werden, um die bei Sprengungen von Munition immer wieder auftretenden Gebäudeschäden zu vermeiden und den Schrott doch zu gewinnen. Dieser Arbeit stand jedoch eine an den Bombenmantel geschweißte Ose im Wege, die auch mit einem Vorschlaghammer nicht entfernt werden konnte. Deshalb wurde von einer Pforzheimer Firma ein Schweißapparat herangeholt, mit dem ein Arbeiter die Bombe etwa zwei Minuten lang bearbeitete. Kaum hatte dieser seine Arbeit eingestellt, so war ein lautes Zischen zu hören, eine Stichflamme schlug aus der Bombe und der Mantel wurde auseinandergerissen.

Am Abend vorher hatten der Sprengmeister Kraus und der technische Leiter der Munitionsräumung in Nordbaden, Toni Kabus, dem zuständigen Sachbearbeiter bei der inneren Verwaltung in Karlsruhe mitgeteilt, daß das Aufschneiden der Bombe mit dem Fräser völlig gefahrlos sei, weil sich dabei eine nur geringe Wärme entwickle, die das Pulver nicht zur Explosion bringen könne. Die Frage, wer den Auftrag zur Bearbeitung der Bombe mit dem Schweißbrenner gegeben hatte, ist noch nicht geklärt.

Außer dem tödlich verunglückten Sprengmeister Kraus und dem Arbeiter, der den Schweißbrenner bedient hatte, wurden verletzt: Walter Munn, Sachbearbeiter für Munitionsräumung beim Innenministerium Stuttgart; Toni Kabus, technischer Leiter der Munitionsräumung in Nordbaden; ferner die Feuerwerker Erich Göb (Böblingen), Kettel (Stuttgart) und Ernst Reichert (Pforzheim).

#### Freigabe einer Uhrenfabrik gefordert

Pforzheim (Isr). Der Pforzheimer Oberbürgermeister Dr. Brandenburg hat in der Verfassenden Landesversammlung Baden-Württemberg einen Antrag eingebracht,

## Befähigungsnachweis für das Handwerk

### Finanzminister Dr. Frank gegen die schrankenlose Gewerbefreiheit

Stuttgart (Isr). „Die Vertreter Baden-Württembergs werden im Bundesrat für die Wiedereinführung des Großen Befähigungsnachweises eintreten“, erklärte Finanzminister Dr. Frank auf der Abschlußkundgebung einer Tagung des Zentralverbands der Installateure, Klempner, Kupfer Schmiede und Zentralheizungsbauer. Der Zentralverband der Installateure hatte zuvor in einer Entschließung gegen die schrankenlose Gewerbefreiheit Stellung genommen. Frank forderte ferner, daß die Vergabung von Besatzungsbauten künftig in die Hand des Bundes, der Länder und der Gemeinden gelegt wird.

Staatssekretär Dr. Hermann Wandersleb vom Bundesministerium für Wohnungsbau unterstrich die bedeutungsvolle Rolle des Handwerks als Helfer des deutschen Wohnungsbau. In der Resolution des Zentralverbandes, die auch von Wandersleb in ihren Grundforderungen anerkannt wurde, wird Schutz des privaten Eigentums und Anerkennung der freien Unternehmer-Persönlichkeit gefordert. Ferner verlangt die Entschließung, daß das Betriebsverfassungsgesetz der klein- und mittelbetrieblichen Struktur der Handwerkswirtschaft angepaßt werde. Schließlich wurden Maßnahmen gegen die schrankenlose Gewerbefreiheit, gegen die Schwarzarbeit sowie rascheste Bezahlung der offenen Handwerkerrechnungen gefordert. Mit 100 Millionen DM Außenständen und 60 Millionen DM Verbindlichkeiten unterstrichen die in Stuttgart tagenden Installateure die Berechtigung dieser Forderung.

#### Kulturpolitischer Ausschuss der FDP tagte

Auf Einladung der „Hohner-Stiftung“ tagte der Kulturpolitische Ausschuss der FDP des Bundesgebietes in Trossingen. Mitglieder der FDP-Bundestagsfraktion, der Bundesgeschäftsstelle der FDP Bonn, Vertreter des kulturellen Lebens Südwürttembergs und der Tagungsstadt Trossingen befaßten sich mit dem Thema „Das musische Element in der Neugestaltung des Bildungswesens“. Unter anderen referierten Prof. Dr. Walter Erbe, Tübingen, Prof. Guido Waldmann, Direktor des Hochschulstudiums in Trossingen und Redakteur Ludwig Graf Douglas aus Konstanz.

#### Rottenburg zum Verfassungsverwurf

Das bischöfliche Ordinariat der Diözese Rottenburg wendet sich in einer zum Verfassungsverwurf der Koalitionsparteien veröffentlichten Denkschrift gegen den Grundsatz der allgemeinen christlichen Gemeinschaftsschule. Das Ordinariat bezeichnet die Aufnahme dieses Grundsatzes in die Verfassung als un-demokratisch und als einen schweren Eingriff in das Elternrecht. Das Elternrecht beruhe auf dem Naturrecht und gewährleiste allein einen dauernden Schulfrieden. In der Denkschrift werden sechs Forderungen der katholischen Eltern aufgestellt, so unter anderem die freie Wahl der Schulform durch die Eltern, die konfessionelle Lehrerbildung und die Zulassung von Privatschulen.

in dem die Regierung ersucht wird, sich für eine Freigabe der seit 1945 beschlagnahmten Gebäude der Uhrenfabrik German Sickingen einzusetzen. Das Haus diente bisher als Geschäftsstelle der amerikanischen Kreisvertretung, Dr. Brandenburg, der als DVP-FDP-Abgeordneter der Landesversammlung angehört, will besonders der Gefahr vorbeugen, daß das Gebäude als Unteroffizierskasino des in Pforzheim stationierten Panzerregiments weiter beschlagnahmt bleibt.

#### Autobahnbrücke über die Enz wieder frei

Eutingen (Isr). Die Autobahnbrücke über die Enz bei Eutingen im Kreis Pforzheim ist nach ihrem Wiederaufbau ohne besondere Feierlichkeiten wieder dem Verkehr übergeben worden. Der Staat verzichtete aus Sparsamkeitsgründen auf eine Feier. Die alte Brücke war durch Kriegseinwirkung zerstört worden. Eine Behelfsbrücke wurde im Dezember 1947 vom Hochwasser weggerissen.

#### SWF-Rundfunkrat verabschiedete Satzung

Baden-Baden (Isr). Der Rundfunkrat Baden-Baden hat die neue Satzung des Senders verabschiedet. Nach dieser Satzung wird sich Ende Juli der neue Rundfunkrat konstituieren und den Verwaltungsrat bilden. Wie der Südwestfunk ferner mitteilte, sollen die Zentralstudios in Baden-Baden nach den letzten technischen Erfahrungen ausgebaut werden.

#### Pene verabschiedete sich in Lahr

Lahr (Isr). Der Lahrer Oberbürgermeister Dr. Paul Waldin gab im Lahrer Stadtpark einen Abschiedsempfang für den nach Frankreich zurückkehrenden Landeskommissar für Baden, Pierre Pene. In einer Ansprache würdigte Pene die besonderen Belastungen der Stadt durch die starke Belegung mit Besatzungstruppen und den neugebauten Flugplatz. Er versprach, sich in seinem neuen Wirkungskreis weiter um eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu bemühen. Oberbürgermeister Dr. Waldin hob die Notwendigkeit freundschaftlicher Beziehungen zwischen Mittelbaden und dem neuen Frankreich hervor. Er wies auf die Erschwerungen des Grenzüberschritts hin, die zur Zeit noch die wirtschaftlichen und persönlichen Beziehungen über den Rhein behinderten.

#### 3000 Mark ist zu viel

Freiburg (Isr). Die Stadt Freiburg hat es abgelehnt, sich auf Einladung des Oberbürgermeisters von Baden-Baden an dem Internationalen Rosencorso im Juli in Baden-Baden zu beteiligen. Die Freiburger Stadtväter waren der Ansicht, daß sie für einen geschmückten Wagen erforderlichen zwei bis dreitausend DM nicht übrig hätten.

#### Die häufigsten Todesursachen

Freiburg (Isr). Krebs und Herzleiden standen im Bereich des Landes Südbaden auch im Jahre 1951 an der Spitze der Todesursachen. Von den insgesamt 15 245 Menschen, die im vergangenen Jahr in Südbaden starben, waren 2771 Opfer von Herzkrankeheiten und 2521 Opfer von Krebs und anderen bösartigen Geschwulsten. Gehirnhäutungen und Hirnschlägen führten bei 1775 Personen zum Tode. An Altersschwäche starben 1240, an Tuberkulose 477. Die Zahl der an Krankheiten der Kreislauforgane Gestorbenen ist im Jahre 1951 dem Vorjahr gegenüber um 66 auf 912 zurückgegangen.

#### Sieben Arbeiter vom Gerüst gestürzt

Freiburg (Isr). Bei einem Unfall während des Baues von Besatzungswohnungen sind in Freiburg sieben Arbeiter vom Gerüst gestürzt. Zum Glück wurde nur einer von ihnen schwer verletzt. Das Unglück war auf mangelhafte Vorsichtsmaßnahmen der aus Ulm stammenden Baufirma zurückzuführen. Da die städtische Baupolizei bei Besatzungsbauten keinerlei Möglichkeiten zum Einschreiten hat, und die Ulmer Firma alle Hinweise der Baupolizei unbeachtet ließ, lehnte die Stadt Freiburg in einem Schreiben an die zuständigen französischen Stellen jede Verantwortung ab.

#### Roman von Doris Eicke:

Copyright by Verlagshaus Eutingen Dertel & Spörs

## Das Herz muß schweigen

### 9. Fortsetzung

Beim Evelt ist alles unverändert. Es liegt da in seinem roten Unterrock, das Gesichtlein glüht wie Feuer. Als es den Locher erkennt, stößt es einen Schrei aus und tastet nach der Mutter.

Eine flüchtige Verlegenheit befällt den Mann. Seine eigenen dunkelblauen Augen sind es, die hier voller Schrecken und Abwehr auf ihn gerichtet sind. Das Evelt ist sein Kind. Jetzt weiß er es, nicht nur mit dem Verstand, sein Instinkt sagt es ihm. Er reißt sich zusammen.

„Wir drei wollen jetzt noch eine Spazierfahrt machen“, sagt er mit gewaltsamer Munterkeit. „Hab keine Angst, wir packen dich nun warm ein, und in ein paar Tagen lachst du schon wieder.“

Das Evelt sieht nicht aus, als ob es sich nichts anmerkt. In verworfener Ratlosigkeit irrt sein Blick zur Mutter.

„Das hättest du nicht tun sollen, Müttli!“ bricht es aus ihm heraus. „Immer hat's geheißen, lieber zugrunde gehen, als von dem Hilfe holen — und jetzt...“

Marieli wird rot wie eine Fingstrose; hastig verbirgt sie dem Kinde den Mund.

„Sei still und brav, Evelt, was sein muß, muß sein.“

Da wehrt sich das Mädchen nicht länger, aber es schlacht seine Ratlosigkeit leise in das Klaffen hinein. Marieli zieht ihm sein Gewand an, behutsam, wie nur Mutterhände das tun können. Trotz der sparsamen Gebärden spürt Niklaus die unendliche Zärtlichkeit, die von diesen Händen auf das Kind überströmt, und eine Welle der Eifersucht überflutet sein Herz. Gleich schämt er sich dieser Regung.

Nun ist es so weit, Niklaus wickelt das Evelt fest in sein Federbett und hebt's auf die Arme. Da stellt sich ihm die Toblerin mit erhobenen Händen in den Weg.

„Mein Bettzeug? Wo wollt ihr damit hin?“

„Ein Krankes braucht Wärme. Eues Federbett geht euch nicht verloren“, weist sie der Locher kalt zurück.

Die Toblerin ist wie vor den Kopf geschlagen. Hat man so etwas Unverschämtes je gehört? Sie kann den Mund nicht mehr halten.

„Ihr macht einen Umstand mit dem Tschinggenkind, wie wenn's eine Prinzessin wär“, giftelt sie gedankelos. „Mein Federbett geb ich nicht her!“

Ihr Mann gibt ihr einen Stoß, aber es ist schon zu spät. Das Evelt auf dem Arm, wendet sich der Locher um. Seine Augen werfen zornige Blitze.

„Euer Federbett?“ schreit er höhnisch. „Möcht wissen, was von all dem Geräuspel noch euer ist, wenn's unter den Hammer kommt! Daß ihr's nur wollt, den Pachtzins hab' ich euch zum letztenmal gestundet. Liegt er am 1. Januar nicht vor mir auf dem Tisch mit allen Rückständen, so greif ich diesmal zu. Laßt's euch gesagt sein!“

Die Tobleunte werden bleich wie trübsüchliches Linnen.

„Daß du dein Maul nicht halten kannst!“ stöhnt der Bauer und hat nicht über Lust, handgreiflich zu werden.

„Der Finchi!“ flüstert das böse Weib. Gleich darauf aber ermannt sie sich und hängt nun dem Niklaus am Aermel.

„Das kann euer Ernst nicht sein!“ heult sie auf. „Wegen einer Dienstmagd könnt ihr uns doch nicht einfach ins Elend jagen!“

Der Locher schüttelt sie ab.

„Ihr vergeßt, daß diese Dienstmagd meine Tochter ist“, sagt er fast feierlich und stößt mit dem Fuß die Türe auf. Unbewußt drückt er das Evelt fest an sich. Das hat jetzt mit Weinen aufgehört. Staunend hängen seine Augen an dem, der sich soeben laut als sein Vater bekannt hat, und die Überraschung will ihm fast die Brust sprengen.

Der Niklaus braucht lang, bis er die beiden Frauen so untergebracht hat, daß es an nichts fehlen kann.

Das kranke Mädchen liegt weich und warm, den Kopf im Schoß der Mutter. Leise rumpelt der Wagen. Die Schmerzen sind stark, aber das

Wunder noch größer. Eine ungeheure Genugtuung erfüllt sein Herz. Seine Feigheit hat die gerechte Strafe erteilt, das gibt dem Evelt sein gutes Zutrauen in den Sinn des Lebens wieder. Vor dem Spital hat es keine Angst; es weiß kaum recht, was das ist.

Aber das, was im Evelt vorgeht, ist nichts gegen das Singen und Klingen in Marielis Brust. Wäre nicht die Sorge um das Kind, sie müßte ihr Glück jetzt hinausjuchzen in die feindobliche Nacht. Sie ist ein Tschinggenkind, ihr Vater war ein Säufler, in der Baracke ist sie aufgewachsen, in Armut und Not. Einmal hat in ihr die Liebe geblüht, innig, brennend — und ist doch geschändet worden. Sie hat ein Kind geboren in Elend und Schande, ein Jungferkind, und sie hat es großgezogen mit unendlicher Mühe. Siebzehn Jahre der Ehrbarkeit und des Fleißes haben nicht genügt, sie in den Augen der Menschen vollends von der Schande zu reinigen. Immer ist sie das Tschinggen-Marieli geblieben. Aber jetzt, in dieser Stunde, hat einer sich schützend vor ihr Liebste gestellt und laut vor den Menschen bekannt: Das Evelt ist meine Tochter. Und der das tat, ist nicht irgendeiner aus dem Heer der Namenlosen, nein, es ist Niklaus, der Bauer vom Lochl Das wickelt vieles aus, was sie erlitten, fast alles. Marieli kommt es vor, als hätte sie nur für diese Stunde gelebt.

Beim Bahnhof, wo Lichter brennen, hält es Niklaus nicht länger aus, er dreht sich um nach Marieli. Sie spürt's und hebt den Kopf. Ihr süßes Gesicht ist erhellt von einer strahlenden Glückseligkeit. Sie lächelt ihm zu.

Niklaus erschrickt, da er dies sieht, im Innersten Herzen. Irgend etwas, zwingend wie das Schicksal selbst, kommt groß und drohend auf ihn zu. Die Brust wirt ihm eng. Er wirft noch einen Blick auf Marieli und weiß, daß er ihr jetzt verfallen ist.

Weit ist der Weg, und langsam schleichen die Stunden. Niklaus fährt die ganze große Strecke im Schritt, denn das Evelt spürt jeden Stoß und jampern zuweilen leise. Auch der Nebel spricht gegen jede Eile. Im allgemeinen braucht ein Fuhrwerk zwei Stunden bis in die Stadt. Sie sind schon drei unterwegs. Als sie ein Dorf passieren, schlägt die Uhr Mitternacht. Jetzt ist es mit

mehr weit. Immer, wenn die Schmerzwellen etwas verebben, entschlummert das Evelt in seiner Erschöpfung, die beiden andern nicht. Sie sind hellwach und empfinden kein Bedürfnis nach Schlaf.

Von Zeit zu Zeit hält der Locher an und schenkt Marieli einen Becher heißen Kaffees ein. Sie trinkt ihn gehorsam, und ihre Blicke bleiben dabei selbstvergessen in den seinen liegen. Das Getränk ist stark und süß. Ein guter Schuß süßwichtigen Kirschsnapses ist ihm beigemischt. Wohligh riesel es durch den Leib, aber es unweilt auch ein wenig die Sinne. Marieli hat seit Jahren keinen Alkohol genossen, die Wirkung ist darum stark. Nach dem dritten Becher verliert sie ein wenig von ihrer inneren Erdschwere. Ihre Gedanken, die sonst tapfer und klar das Leben sehen, hart wie es ist, verschwimmen mit uneingestandenen Wünschen, und sie sieht die Grenze zwischen Möglichkeit und Traum nicht mehr so genau wie sonst. Die Fürsorge des Niklaus' ist ein so ungewohntes Glück, daß sie sich ihm ohne Wehren anvertraut. Wer hat denn bisher je danach gefragt, ob sie gut sitzt und nicht friert, ob sie dürstet, ob sie schlafen möchte? Niemandem ist das eingefallen. Der einfache Holzstuhl, auf dem sie manches liebe Mal vierzehn Stunden im Tage genötigt, war hart genug; geheizt wurde nur, wenn es nicht anders ging, und mit dem Schlaf verhielt sich's ebenso. Arme Leute machen nicht viel Wesens um einander.

Jetzt scheinen Lichter durch den Nebel; sie müssen ganz nahe sein, sonst sähe man sie nicht. Das Rollen des Wagens gibt auf einmal einen anderen Ton, er fährt über Asphalt. Die Stadt!

Jetzt verinkt das Glück der Stunde in Marieli; die Sorge um das Evelt wird wieder riesengroß. Da kann sie der Versuchung, sie mit Niklaus zu teilen, nicht widerstehen; zu deutlich spürt sie, daß sie einen Zuspruch braucht. So ruft sie ihm zaghaft von hinten am Aermel. Er fährt mit solcher Bereitwilligkeit herauf, als hätte er schon seit langem auf diesen stummen Ruf gewartet.

„Ich hab' so Angst um das Evelt“, flüstert Marieli kläglich, bemüht, das Kind nicht zu wecken. Der Locher wirft einen Blick auf das schlafende Gesichtlein und dämpft seine Stimme, so gut er kann.

(Fortsetzung folgt)



# Satelliten MOSKAUS

## LÄNDER HINTER DEM EISERNEN VORHANG

Der letzte Abschnitt des Zweiten Weltkriegs sah riesige russische Armeen auf dem Vormarsch durch die Balkanländer, Polen und die Tschechoslowakei. Die roten Soldaten kamen als Protektoren der kommunistischen Revolution, die sich bald in diesen Staaten abspielen sollte.

Die langgehegten Pläne Moskaus traten in das Stadium der Verwirklichung. Polen, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und Albanien sollten Satelliten des Kreml werden. Griechenland war von den westlichen Alliierten besetzt und fiel darum für's erste aus.

Um den westlichen Ländern keinen Einblick in das Geschehen zu gestatten, ließ Rußland langsam einen „Vorhang“ herab, der vom Norden bis zur Südspitze Albaniens reichte und sich von dort bis zum Schwarzen Meer im Norden der Türkei zog.

Dieser „eisernen Vorhang“, wie ihn Winston Churchill benannte, war anfangs recht brüchig, nahm aber mit den Jahren an Festigkeit zu.

Hinter ihm spielte sich ein Drama ab, dessen Einzelheiten zum Teil bis heute noch unbekannt sind. Eine Reihe von Staaten verlor die Freiheit. So verschieden sie untereinander waren, so sehr glich sich bei ihnen das Schema der kommunistischen Machtergreifung. Eine geringe Abweichung, die aber nur zeitweiliger Natur war, gab es im Falle von Rumänien, das bis 1947 eine Monarchie blieb.

Als Anna Pauker durch ein unerhörtes Intrigenspiel Außenminister wurde, rüllten die Geschehnisse auch in diesem Lande „planmäßig“ ab. Zum Teil wurde die rote Armee 1944-1945 mit großer Begeisterung empfangen, kam sie doch als Befreier von der deutschen Militärherrschaft. Als dann die Ernüchterung eintrat, war es bereits zu spät.

Neue, scheinbar „demokratische“ Regierungen wurden zusammengestellt. Sie waren nicht rein kommunistisch, sondern mehr eine Koalition der Linksparteien. Da in den meisten Fällen die kommunistische Partei zahlenmäßig schwach war, übernahm sie die zur Mitarbeit gewillten Elemente anderer Linksparteien in ihre Reihen.

Wer die erste Säuberung, die der „Befreiung“ auf dem Fuße folgte, überstanden hatte, und nicht in der Zwischenzeit beweisen konnte, daß er für das neue Regime begeistert war, fiel bald jener Welle zum Opfer, die die

„Opposition“ ausrüttete. Die Zahl derer, die bei diesen Programmen um's Leben kam, wird wohl nie bekannt werden.

Die neuen Regierungen festigten danach ihre Stellung weiter durch die Schaffung von Volksgerichtshöfen, deren Aufgabe es war, die der Parteileitung unerwünschten Elemente zu verurteilen. Die Urteile standen in jedem Falle bereits vor Beginn des Prozesses fest, was die Prozedur wesentlich erleichterte.

Die russischen Fünfjahrespläne wurden kopiert. Allerdings nicht zum Wohl des betreffenden Landes, sondern zum Wohl der Auftraggeber im Kreml.

In gewissen Zeitabständen sorgen Reinigungsaktionen dafür, daß die Machthaber in den Satellitenstaaten nicht vergessen, was sie Moskau schuldig sind. So sind im Laufe der Zeit von der ersten Regierungsgarnitur in den Staaten hinter dem eisernen Vorhang nur wenige Politiker übrig geblieben.

Daß nicht viel dazugehört, auf Moskaus schwarze Liste zu kommen, zeigte sich im Falle Tito, dessen Verbrechen darin bestand, als Kommunist unabhängig vom Kreml seinen eigenen Weg gehen zu wollen. Das genügte, ihn aus der Kominform auszustoßen.

Eine besondere Stellung unter den Puppenstaaten der Sowjetunion nimmt die Tschechoslowakei ein. Bei den freien Wahlen von 1946 erhielten die Kommunisten 38 Prozent der Stimmen. Trotzdem bestand wenig Aussicht, daß sich das Land freiwillig dem Ostblock anschließen würde, denn es ist hochindustrialisiert und trieb seinen Handel vornehmlich mit den Weststaaten. Nach gründlicher Vorbereitung vollzog sich der Staatsstreich vom Februar 1948, und Moskau war um einen Satelliten reicher, fast zur selben Zeit, wo es tatsächlich Jugoslawien verlor.

Die letzten zwei Jahre haben auch das Gesicht der Tschechoslowakei verändert, so daß es sich von den anderen „Volksdemokratien“ der Ostblockstaaten kaum noch unterscheidet.

Trotzdem beweisen die letzten Ereignisse gerade in diesem Lande, daß Leute am Werk sind, die ihr Leben riskieren, um vom Einfluß Moskaus loszukommen.

Sollte einmal die Wachtstellung des Kreml nachhaltig erschüttert werden, so würden wohl alle Satellitenstaaten die Gelegenheit ergreifen, die verlorene Freiheit zurückzuerlangen.

## Die Hauptstädte der Kominform-Staaten

Von Warschau bis Bukarest

In den letzten Jahren hat sich das Gesicht der Hauptstädte der heutigen Kominformstaaten sehr verändert. Daran sind aber nicht nur die Kriegszerstörungen, deren Spuren heute schon zum guten Teil verschwunden sind, schuld, sondern es liegt am System, das diese Länder beherrscht.

Warschau hat durch Kriegszerstörungen 84 Prozent seines Wohnraumes verloren. Die Zahl der Toten betrug hier 700 000 Menschen. Als die Schrecken des Krieges vorüber und die Trümmer beseitigt waren, begann der Wiederaufbau. Was hier mit einer völlig unzureichenden Anzahl von Maschinen geleistet wurde, ist erstaunlich.

Inzwischen hat sich die Begeisterung gelegt. Die letzte Währungsreform im vergangenen November, die viele Menschen um ihre letzten Ersparnisse betrog, brachte eine weitgehende Ernüchterung mit sich. Die Zukunft, auf die man noch vor einem Jahr zuversichtlich hoffte, sieht merklich grau aus.

Nicht viel anders ist es in Prag. In den dortigen Cafés bekommt man heute ein Getränk vorgesetzt, daß mit unserem Kaffee nichts weiter gemeinsam hat, als die Farbe. Das weltberühmte Pilsener Bier schmeckt schal.

Sogar das weiße Mehl ist, Pressemeldungen zufolge, knapp geworden und die meisten Tschechen müssen auf ihre Knödel verzichten. Als Grund für alle Verknapptungen werden Mängel angegeben, was zum Teil auch stimmt.

Die Menschen auf den Straßen sind schäbig gekleidet und heben sich unvorteilhaft vom Hintergrund der prächtigen historischen Gebäude ab.

Offenen Terror gibt es nicht. Dafür verliert derjenige, der Ansichten gegen das Regime äußert, seine Arbeit, seine Wohnung und die Lebensmittelkarten — eine Methode, die genau so wirksam ist wie eine Verschickung ins KZ.

An Zeitungen findet man außer inländischen nur russische Blätter. Die wenigen amerikanischen und englischen Publikationen sind meistens uralten Datums.

Prag ist eines der Zentren der Spionage und Gegenespionage. Dort laufen fast alle Fäden der Geheimdienste zusammen.

Ungarn, und insbesondere Budapest, werden oft als Schaufenster des Kommunismus nach dem Westen bezeichnet. Aber nur ein sehr oberflächlicher Betrachter wird sich von der Tatsache, daß der Wiederaufbau vorwärtsschreitet, die Läden gefüllt sind und das Nachtleben blüht, irreführen lassen.

Wohl spielen noch die Zigeunerkapellen in den besseren Nachtlokalen, wohl kann man in den Straßen der Stadt elegante Menschen finden, aber bei näherem Hinschauen sieht man das Elend unter der gleißenden Oberfläche.

Auch hier herrscht überall die Angst, wegen unvorsichtiger Äußerungen auf die schwarze Liste zu kommen, was einem Selbstmord gleichzusetzen ist.

In den Straßen von Bukarest, der Hauptstadt des reichen Balkanlandes Rumänien, sieht man viel Militär und ärmlich gekleidete Zivilisten.

Die Anwesenheit der zahlreichen Soldaten wird von der kommunistischen Propaganda damit erklärt, daß Tito jeden Augenblick einen Krieg vom Zaun brechen könnte.

Die wachsende Verarmung des Volkes ist auf die recht einseitigen Handelsbeziehungen mit Rußland zurückzuführen. Nur die Einfuhr solcher Güter ist gestattet, die der Industrie direkt zugutekommen — und damit natürlich Rußland.

Auch die Bürger von Tirana, der Hauptstadt Albaniens, haben ihre Sorgen. Seit Titos Bruch mit der Kominform liegt nämlich, geographisch bedingt, auch Albanien vor dem eisernen Vorhang. Im Falle einer Auseinandersetzung zwischen Ost und West wäre dieser Staat für Moskau aller Voraussicht nach verloren.

Weil der Kreml um die schwache Position Albaniens weiß, hat er darauf verzichtet, dieses Land dem Verteidigungsblock der Kominformstaaten anzuschließen.

### DER EISERNE VORHANG

Hoch vom Norden bis zu den Gestaden des Schwarzen Meeres reicht jene fast hermetisch verschlossene Sperre, durch die die Sowjet-Union sich und ihre Satelliten-Staaten vom Westen abriegelt. Churchill prägte hierfür den Namen „Eiserner Vorhang“, der seitdem zu einem festen Begriff der politischen Sprache geworden ist. (Zeichnung: Treffles.)



DIE NEUE DONAUBRÜCKE IN BUDAPEST

Am 29. November 1949 wurde die neue Donaubrücke in Budapest, der Hauptstadt Ungarns, feierlich eingeweiht. Die alte Brücke, die 100 Jahre gestanden hatte und von dem englischen Ingenieur Adam Clark als erste Hängebrücke Europas erbaut worden war, fiel dem zweiten Weltkrieg zum Opfer. Die neue Brücke, unweit des früheren Donauüberganges errichtet, ist eine Nachbildung der alten Konstruktion.

### Ein- und Ausfalltor Bulgarien

Die moslemische Minderheit

Bulgarien nimmt eine Schlüsselstellung innerhalb des Kominformblocks ein. Seine Grenzen mit der Türkei, Griechenland und Jugoslawien, vor allem aber seine über eine lange Zeitspanne zurückreichenden kulturellen Bindungen an Rußland haben es zu einem von Moskau viel unworbener Partner werden lassen.

Als die Russen im September 1944 einmarschierten, wurden sie herzlich begrüßt. An die Stelle der Monarchie trat bald eine „demokratische“ Regierung. Die Kommunisten erwarben sich langsam die Mehrheit und „einigten“ das Land nach bewährten Methoden.

In der Folgezeit tobte sich die Diktatur Dimitroffs aus.

Hatte Dimitroff anfangs eine große Gefolgschaft, so liegen die Dinge heute wesentlich anders. Die Bauern leisten passiven Widerstand gegen das Ablieferungsprogramm und entschuldigen sich mit den schlechten Ernten. Die Lebensverhältnisse haben sich in katastrophaler Weise verschlechtert. Die Bevölkerung schaut voller Haß auf die allmächtige Bürokratie und ist äußerst unzufrieden.

Moskau weiß, was auf dem Spiele steht und hat beschlossen, den bulgarischen Genossen unter die Arme zu greifen. Es hat — auf ausdrücklichen Wunsch Sofias natürlich — Experten aus allen Wirtschaftszweigen geschickt, die sich zwar nicht der Beliebtheit, dafür aber einer völligen Gleichberechtigung mit den bulgarischen Bürgern erfreuen. Sie sollen der Wirtschaft des Landes wieder auf die Beine helfen. Ob die Bulgaren allerdings etwas davon haben, ist mehr als fraglich.

Die zweite Aufgabe dieser Fachleute scheint ungleich wichtiger, wenn auch niemand offen davon zu sprechen wagt. Sie sollen nämlich Wachhund spielen und aufpassen, daß man nicht etwa in Sofia Verbindungen mit Tito aufnimmt.

Zieht man in Betracht, wie unzufrieden die Bulgaren heute sind, und daß sich die Lebensverhältnisse in Jugoslawien auf Grund der amerikanischen Hilfe laufend bessern, so kann man verstehen, daß Moskau zuverlässige Leute schickt, um so jedes Risiko auszuschalten.

Ein weiteres Problem, das die bulgarische Regierung beschäftigte, war die beachtliche Minderheit der Moslems. Etwa 850 000 Mohammedaner türkischer Abstammung lebten in Bulgarien. Diese Leute waren zwar ausgesprochen friedlich, man konnte sie aber nicht gleichschalten.

Im August 1950 forderte daher Sofia die türkische Regierung auf, innerhalb von 90 Tagen 250 000 Ausgewiesene jener Minderheit aufzunehmen. Bis zur Stunde ist die Aktion der Ausweisungen noch nicht abgeschlossen.

In Washington wie in Moskau beobachtet man interessiert die Ereignisse in dem Lande, das durch seine Lage ein Einfalltor des Kommunismus gegen die mit dem Westen sympathisierenden Länder, aber auch Ausfalltor der demokratischen Ideen gegen die übrigen Kominformländer werden könnte.



AUF DEM WENZELSPLATZ IN PRAG

Wie in allen Hauptstädten der Länder hinter dem eisernen Vorhang beherrschen auch in Prag das Militär und militärähnliche Formationen das Bild der Straße. Am Jahrestag der „Machtübernahme“ marschierten 8000 Mann der Arbeitermiliz auf dem historischen Wenzelsplatz in Prag auf. Mitglieder der Regierung nahmen die Parade ab. (Aufn.: UP)



Sport-Nachrichten der Ettliger Zeitung

Deutscher Fußballmeister 1952: VfB Stuttgart

1. FC Saarbrücken 2:3 geschlagen — Halbzeitstand 2:1 für VfB — Ein hartes, aber faires Spiel

Der VfB Stuttgart besiegte am Sonntag im Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft den 1. FC Saarbrücken mit 3:2 Toren und wurde damit zum zweiten Mal nach dem Kriege deutscher Fußballmeister.

32.000 Zuschauer, die das weite Rund des Südweststadions bis auf den letzten Platz füllten, schrien begeistert auf, als die beiden Mannschaften durch das Spalier zweier Schülermannschaften auf den prächtigen Rasen liefen.

Hervorragende Läuferreihe

Konsequentes Spiel der Stuttgarter bringt ihnen in der ersten Halbzeit leichte spielerische Überlegenheit, aufgrund deren der 2:1-Vorsprung verdient ist. Ausschlaggebend hierzu ist die hervorragende Läuferreihe Schlienz, Retter, Baruffka, die souverän das Mittelfeld beherrscht und ihren Sturm, vor allem die linke Flanke Krieger-Blessing, mit Vorlagen überschüttet.

Nach der Pause sieht es zunächst nach einer Wendung aus, Saarbrücken drängt leicht, kann aber vorerst kein Tor erzielen.

Die spannendsten Momente auf dem Spielfeld nahmen kein Ende. Hier bleibt VfB-Blessing (11, weißes Hemd) Sieger im Zweikampf gegen den Mittelläufer Saarbrückens.



Die spannendsten Momente auf dem Spielfeld nahmen kein Ende. Hier bleibt VfB-Blessing (11, weißes Hemd) Sieger im Zweikampf gegen den Mittelläufer Saarbrückens.

So selten die Tore

In der 16. Minute gelang Schreiner der Führungstreffer zum 1:0, als er einen Nachschuß aus 3 m verwandelt. Der Jubel der Saarbrückener Zuschauer ist noch nicht abgeebbt, als die Stuttgarter zwei Minuten später im Anschluß an ihre fünfte Ecke den Ausgleich erzielen.

Fachliche Spielerkritik

Von den beiden Torhütern war Bugelein der straffraubherrschende Schlußmann, der katzenwändig auf alle Schüsse des Gegners prächtig reagierte.

Glückwunsch des Bundespräsidenten

Bundespräsident Theodor Heuss hat die neuen deutsche Fußballmeister VfR Schwenningen und VfB Stuttgart telegraphisch zu ihren Meisterschaftsiegen beglückwünscht.

Der Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Dr. Maier, hat den VfB zu seinem Sieg im Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft telegraphisch beglückwünscht.

Nachwuchs dominiert bei Schwimm-Meisterschaften

Hervorragende Leistungen — BSC Pforzheim und Neptun Karlsruhe überlegen

Bei kühler Witterung, aber einer guten Wassertemperatur von 26 Grad fanden im Frankenhof in Tauberbischofsheim die badischen Schwimm- und Springmeisterschaften 1952 statt.

Männer: 100 m Lagen: 1. Kurt Koch, KSN 99, 2:08,5 Min.; 200 m Rücken: 1. Fritz Wölfel, PT Heidelberg, 2:54 Min.; 400 m Brust: 1. BFC Pforzheim 12:41 Min.; 3x100 m Lagenstaffel: 1.

KTV 48 2:48,4 Min.; 1500 m Kraul: 1. Hubert Franken, KSN 99 Karlsruhe, 22:41,8 Min.; 400 m Kraul: Hubert Franken, KSN 99, 5:36,3; 200 m Brust: 1. Heinz Dollinger, 1. BSC Pforzheim, 2:54,8. 100 m Kraul: Otto Reinhard, Nikar Heidelberg, 1:01,2 Min.; 200 m Kraul: 1. Katorze, KSN 99, 2:28 Min.; 100 m Brust: 1. Heinz Dollinger, 1. BSC Pforzheim, 1:15 Min.; 100 m Rücken: 1. Fritz Wölfel, Schmelzberg, 1:17 Min.; Kunstsprünge: 1. Dr. Georg Blume, 1. BSC Pforzheim, 149,97 Punkte; 4x100 m Kraul: 1. Nikar Heidelberg (Ganter, Hofmann, Werner, Reinhard) 4:25 Min.; 4x100 m Rücken: 1. Karlsruher Schwimmverein Neptun (Franken, Kurt Koch, Hennhöfer, Wolfgang Koch) 5:48,3 Min.

Damen: 100 m Kraul: 1. Mann, TV 34 Pforzheim, 1:19,5; 100 m Brust: 1. Mann, TV 34 Pforzheim, 1:30,8; 200 m Brust: 1. Meisburger, Nikar Heidelberg, 3:20,4; 100 m Rücken: 1. Margot Benz, KSN 99 Karlsruhe, 1:25,3. Kunstsprünge: 1. Anni Schröder, TSV 66 Mannheim, 111,47 P.; 3x100 m Lagenstaffel: 1. Karlsruher Schwimmverein Neptun (Benz, Deck, Franken) 4:49; 4x100 m Kraulstaffel: 1. Karlsruher Schwimmverein Neptun 18,99 (mit der Mannschaft Bastian, Lieb, Benz und Franken) in 5:51,8; 4x200 m Bruststaffel: 1. TV 34 Pforzheim (mit der Mannschaft Messer, Gathmann, Mann, Erika und Mann Lore) in 14:21,8; 150 m Lagen: 1. Margot Lieb, KSN 99, 2:40 Min.; 200 m Rücken: 1. Margot Benz, KSN 99, 3:20,6 Min.; 400 m Kraul: 1. Margarete Franken, KSN 99, 6:49 Min.; 4x100 m Rücken: 1. KSN 99, 6:50,4 Min.

RSC Freiburg Mannschaftsmeister

Bei den gesamtbadischen Meisterschaften im Mannschaftsfahren auf der Straße brachten über 114 km in der Junioren- und über 42 km in der Jugendklasse, beachtliche Erfolge der südbadischen Radsportler.

Die ersten gesamtbadischen Meisterschaften im Mannschaftsfahren auf der Straße brachten über 114 km in der Junioren- und über 42 km in der Jugendklasse, beachtliche Erfolge der südbadischen Radsportler.

Gesamtversicherung für den Sportbund. Auf einer Mitgliederversammlung in Freiburg erörterte der Badische Sportbund die Frage der Unfallversicherung der einzelnen Mitglieder seiner Fachverbände.

sen, beim Gerling-Konzern eine sogenannte Kollektivversicherung abzuschließen, wie sie bereits andere Landesverbände abgeschlossen haben.

Haugingen scheidet — und verzichtet. Im letzten Handballspiel der südbadischen Handball-Landesklasse siegte der SV Haugingen gegen den EV Schutterz mit 16:14 Toren.

Schwenningen Fußballmeister der Amateure

5:2-Sieg über den SC Cronenberg — 90 Minuten Feldüberlegenheit

Mit einem 5:2-Sieg über den SC Cronenberg wurde der VfR Schwenningen deutscher Fußballmeister der Amateure.

Die Elf aus Cronenberg sei dem schnellen Start der Schwenninger zum Opfer, die innerhalb von 20 Minuten 3 Treffer erzielten.

Cronenberg beginnt mit rasantem Angriff, bald macht sich aber eine leichte Überlegenheit der Schwenninger bemerkbar.

Nach dem Wiederantritt erhöht Haller in der 3. Minute durch einen Kapitalschuß zum 4:1. Cronenberg reagiert heftig, jedoch erfolglos.

Das Olympia-Ausscheidungsturnen im Berliner Poststadion stand im Zeichen ungenügender Witterungsbedingungen.

TOTO

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes results for VfB Stuttgart, VfR Schwenningen, and various other football matches.

Fußball in Zahlen

Aufstiegsreihe zur 2. Liga Süd: Union Böckingen — Karlsruher FC 0:0, Olympia Lampertheim — 1. FC Amberg 8:2.

FA Göppingen in der Zwischenrunde

Etwas 5000 Zuschauer sahen in Göppingen die K.o.-Rundenbegegnung um die deutsche Handballmeisterschaft zwischen Frischau und dem norddeutschen Vertreter Tura Bremen.

Mit zunehmender Spieldauer setzten sich dann die Göppinger durch, wobei Bernhard Kempa ein großes Pensum erledigte.

An der Treffer-Ausbeute beteiligten sich B. Kempa (10), Herzer (8), A. Kempa (2) für Göppingen, und Kienast, Nordbruch (je 3), Theurer (1) für Bremen.

Die ersten Pokalsieger stehen fest

Mühlburg und Regensburg qualifizierten sich in Gruppe 1 gegen die Offenbacher Kickers durch ein 3:0-Unentschieden gegen Hessen Kassel weiterhin an der Spitze.

In Gruppe 1 liegen die Offenbacher Kickers durch ein 3:0-Unentschieden gegen Hessen Kassel weiterhin an der Spitze.

In der Gruppe 2 steht mit dem VfB Mühlburg der endgültige Gruppensieger und Teilnehmer an der deutschen Pokalmeisterschaft fest.

Die Mühlburger besiegten zu Hause den Freiburger FC mit 3:2. Dadurch konnte der Pforzheimer „Club“ nach einem 3:2-Sieg über den ASV Durlach auf den zweiten Platz vorrücken.

Die beiden Wied nach Helsinki

Münster), Theo Wied (TSV Stuttgart-Münster) und Schwarzmann (MTV Goslar), sofern seine Verletzung ausgeheilt ist.



## Aus der Stadt Etlingen

### Die diesjährigen Ernteaussichten

Die Ernteaussichten für Obst sind in diesem Jahr nicht so günstig, wie ursprünglich angenommen worden ist. Wie aus einer Mitteilung des Statistischen Landesamtes hervorgeht, haben die Spätfröste und die Schädlinge, vor allem die Apfelblütenstecher und die Frostspanner, in weiten Gebieten größere Schäden verursacht. Die Ernteaussichten sind jedoch besser als in Normaljahren.

Da die Niederschläge für das Wachstum der Feldfrüchte zu gering waren, wird die diesjährige Getreideernte kaum an die gute Vorjahresernte herankommen. Das Sommergetreide steht nicht ganz so gut wie das Wintergetreide, da es unter der Trockenheit stärker gelitten hat. Der Winterraps, dem das trockene Maiwetter nicht mehr geschadet hat, konnte sich gut erholen, so daß eine gute Mittelernte erwartet werden kann. Klee und Luzerne stehen um ein Zehntel, Wiesen und Viehwiesen um ein Fünftel besser als in Normaljahren.

Nach dem Urteil der Sachverständigen zeigen die Reben keinen so günstigen Wachstumsstand wie im vergangenen Jahr. Im Jahre 1951 war der Wachstumsstand allgemein mit „gut“ beurteilt worden. In diesem Jahr wird er nur mit „zufriedenstellend“ begutachtet.

Die Entwicklung des Gemüses ist durch den Mangel an Niederschlägen in der ersten und durch den Kälteeinbruch in der zweiten Maihälfte stark beeinträchtigt worden. Die Frostnächte richteten Schaden an Tomaten, Bohnen und Salat an. Dagegen wird die Ernte an Frühlkohlrabi und Spinat größer als im vergangenen Jahre sein. Recht günstig sind die Ernteaussichten für die Erdbeeren.

### Keine „unvorsichtigen“ Mieterhöhungen

#### Freigabe der Preise bekannter Grundstücke?

Auf einer Kundgebung des Deutschen Maklertages 1952 in Wiesbaden erklärte Oberregierungsrat Bormann vom Bundeswirtschaftsministerium, starke Mieterhöhungen für Wohnraum würden nach Auffassung der Bundesregierung im gegenwärtigen Zeitpunkt zu wirtschaftspolitisch ungünstigen Konsequenzen führen. Bormann wies darauf hin, daß die Bundesregierung keine unvorsichtigen Mieterhöhungen vorzunehmen gedanke. Sie habe daher mit einer „vorsichtigen“ Auflockerung der Wohnungswirtschaft begonnen. Sie beabsichtige, diesen Weg durch die im Bundesrat erörterte Rechtsverordnung über eine zehnpromtente Mieterhöhung und das sog. Geschäftsräumletengesetz fortzusetzen.

Die notwendige Reform der Preisbildung bei Grundstücken könne mit Rücksicht auf die Belange des sozialen Wohnungsbaus gegenwärtig noch nicht im Wege einer vollständigen Freigabe der Grundstückspreise erfolgen, betonte Bormann. Dagegen sei die Freigabe der Preise für bebauten Grundstücke, bei denen schon die marktüblichen Ertragswerte im allgemeinen die Gewähr für die Einhaltung angemessener Preise darstellen, für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

### Auf Forscher Spuren in der Antarktis

Der Film führt in Gebiete der Antarktis, die bis zum Zeitpunkt der Expedition (1950) unerforscht waren. In drei Gruppen startete die Expedition, von der der Film berichtet, mit Land- und Wasserflugzeugen, nachdem alles drei Monate vorher eingehend durchberaten und geplant war. Der Zuschauer begleitet die Forscher bei der Überquerung des Äquators, wo nach altem Seemannsbrauch allerlei Umzug getrieben wird und geht mit ihnen in das Innere Klein-Amerikas, vorbei an gefährlichen Eisbergen und Riffen. Die Augen der Expedition, die Hubschrauber, machen in unermüdlicher Arbeit die besten Fahrtmöglichkeiten für die Schiffe und Eisbrecher aus. Unwillkürlich wird man mitgerissen und glaubt sich selbst mitten in den Gefahren der Eissee, glaubt sich dabei, wenn die Schiffe und Fahrzeuge in Not geraten, wenn eine Maschine plötzlich versagt oder wenn ein Seemann an einem Tau von einem Schiff zum anderen geschleust wird und im letzten Moment das Seil doch noch reißt... alles Augenblicke, die den Film auch durch den Nervenkitzel nicht zum Sensationsfilm werden lassen, sondern die künstlerische Wirkung des auf wissenschaftlicher Basis aufgebauten Streifens nur noch vertiefen. Im ganzen waren es 4,5-jährige Filme, die von dieser Expedition erforscht wurden, auf einer Fahrt, die von einem Kameramann im Bild eingefangen wurde. Im Etlinger Jugendheim läuft dieser Film am Dienstag 20 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfennig.

Die Filmstunde am Donnerstag fällt aus.

### Evang. Jugend feierte Johannestag

Während die Sonnenwende an das Werden und Vergehen in der Natur mahnt, erinnert der Johannestag an den letzten vorchristlichen Propheten, der unmittelbar hinführt zu Christus, der letzten und ewigen Macht dieser Welt. So hatte sich unter seinem Wort „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen“ die Jungenschaft der Evangelischen Gemeindejugend am Samstagabend im Steinbruch an der Schöllbronner Steige zum Johannestag versammelt. Heiß klangen die Feuersprüche durch die Nacht, bis das Feuer entzündet wurde und die Flammen mächtig emporstiegen. Nach einer Besinnung auf den tieferen Sinn dieses Feuers vereinte noch lange frober Gesang die Teilnehmer dieser nächtlichen Feierstunde.

### Verkehrsunfall

Am Sonntagvormittag bremste ein ins Albtal fahrender Pkw etwas scharf, so daß ein ihm folgendes Motorrad aufstieß. Bei den beiden Fahrzeugen entstand dadurch Sachschaden.

### Badische Bank Karlsruhe

Ministerialrat Walter Stalger tritt zum 1. Juli in den Vorstand der Badischen Bank ein. Direktor Kurt Fanger ist zum Syndikus der Bank bestellt und Prokurist Adolf Körber zum Direktor für das Karlsruher Geschäft ernannt worden.

## Wir lesen den neuen Haushaltsplan (III.)

### Die Personalkosten der Verwaltung

Der Einblick in den Voranschlag rechtfertigt die Feststellung, daß die städtische Verwaltung nicht künstlich aufgebläht ist. Die Ausgaben für Beamte sind seit dem Vorjahr kaum gestiegen, für Angestellte sogar etwas geringer geworden. Dagegen konnten durch Mehreinstellungen die Arbeiterlöhne von 257 000 DM auf 337 000 DM erhöht werden, da vor allem viele Bauarbeiten durchzuführen waren.

Anders ist das Bild bei den städtischen Werken. Hier rückten einige tüchtige Kräfte in Beamtenstellen auf, was eine Erhöhung der Beamtengehälter auf 22 000 DM auf 27 500 DM zur Folge hat. Für Angestellte werden statt 45 600 DM im laufenden Jahr 52 200 DM, für Arbeiter 96 000 statt 81 000 DM ausgegeben.

Sowohl die städtischen Bediensteten wie die Mitarbeiterschaft der städtischen Werke versehen Aufgaben, die für jeden Einwohner tagtäglich von Nutzen sind. Für die Allgemeinheit ist es wichtig, daß auch weiterhin das fachliche Können für die Einstellung entscheidend ist und daß sich alle Kräfte der Gemeindeverwaltung ihrer besonderen Treupflicht bewußt sind. Die Personalausgaben betragen 1952 etwa 1,1 Millionen, 1951 betragen sie etwa 1 Million, 1950 rund 840 000 DM. Diese Steigerung kann als eine Stärkung der gemeindlichen Selbstverwaltung anerkannt

werden. Auf der anderen Seite muß aber gefordert werden, daß die Staats- und Aufsichtsbehörden entsprechend eingeschränkt werden. Es wird in Polizei-, Paß- und vielen anderen Angelegenheiten noch zu viel Doppelarbeit verursacht, weil man von oben den Gemeindebehörden nicht genügend Kompetenz einräumt. Der Gemeinderat sollte sich bei der Verabschiedung des Voranschlags ausdrücklich für staatliche Sparmaßnahmen einsetzen. Die Demokratie wird stärker und billiger, je näher die Verwaltung der Bevölkerung ist.

Es wäre ein Trugschluß, wenn man Personalausgaben wie z. B. die Lehrstellenbeiträge an den Staat loszuerwerfen versucht. Die Gemeinden verlieren dadurch den notwendigen Einfluß auf wesentlichen Gebieten des Gemeinschaftslebens. Deshalb ist es auch berechtigt, daß im neuen Voranschlag etwa eine halbe Million für die Schulen meist als Personalausgaben eingesetzt ist, von denen der Staat etwa 170 000 DM trägt.

Der Polizeikostenzuschuß des Landes wurde trotz Vorstellungen der Gemeindeverbände seit 1946 nicht erhöht und beträgt für jede Stelle 3000 DM, so daß der städtische Zuschuß sich von 96 000 auf 110 800 DM erhöht.

Die Beratung des Voranschlags findet am Mittwoch in einer öffentlichen Gemeinderatsitzung statt.

## Sonnwendfeier der Naturfreunde

Wie alljährlich, so fanden sich auch in diesem Jahr die Etlinger Naturfreunde am Samstagabend zu einer eindrucksvollen Sonnwendfeier bei der Bismarcksäule ein. Die Naturfreundejugend schmückte den Abend mit ansprechenden Darbietungen aus. Vorsitzender Erich Bantle erklärte einleitend, daß man den Remilitarisierungsbestrebungen wie sie teilweise durch den Deutschlandvertrag zum Ausdruck kamen nur mit einem „Nein“ begegnen könne.

Der ehemalige Wehrmachtsoffizier Weber vom „Hauptauschuß gegen die Remilitarisierung und für den Friedensvertrag“ warnte vor den Gefahren eines neuen Krieges. Die Flamme müsse als Zeichen des Friedens und der Reinheit gelten und solle nicht noch einmal mißbraucht werden, wie dies im Dritten Reich geschehen sei. Referent Weber schloß seine Rede mit einem Vergleich aus Schillers „Tell“, der auch die Ideale des Friedens und der Freiheit in einem einheitlichen Land verlange. Die Feier klang aus mit Tänzen um den brennenden Holzstoß und mit Liedern, die weit ins Tal hinausklangen.

## Einweihung des neuen Dressurplatzes

Vorzüglliche Dressurleistungen wurden dargeboten



### Ueber die brennende Sprungwand

Ein Schäferhund zeigt hier eine vorzügliche Apportierleistung über die zwei Meter hohe brennende Sprungwand, wie sie bei den Vorführungen des Vereins der Hundefreunde am Sonntag auf dem Dressurplatz gezeigt wurde.

Foto: E. O. Drücke

Bei herrlichstem Sommerwetter war dem Verein der Hundefreunde anlässlich seiner sonntäglichen Großveranstaltung ein schöner Erfolg beschieden. Trotz verschiedener Parallelveranstaltungen ließen es sich etwa 1500 Gäste nicht nehmen, der Einladung des Vereins Folge zu leisten und so unsäumlige eine frohgelante Menge in malerischer Umgebung an das idyllisch gelegene Dressur Gelände am Fuß des Watterberges.

In einer zweckentsprechenden Ansprache hieß Vorstand Wilhelm Bell die Erschienenen herzlich willkommen und eröffnete mit der Vorführung sämtlicher dem Verein angehörender Hunderassen ein ausserordentliches Programm, das an Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Gleich zu Anfang dieser Eröffnungspartie bereitete die humorvolle Idee des Dressurwartes J. Forster dem Publikum eine nette Überraschung. Sein „prämiertes Ziegenhündchen“ mit gutgepflegtem langen, roten Bart, der — seiner Würde bewußt — das Ganze anführte, entfachte wahre Lachsalven. Eine Großgruppenvorführung unter Leitung von Dressurwart Otto Pioth machte nun die Zuschauer mit der mühevollen Kleinarbeit vertraut, die nötig ist, um den Hund zum treuen Begleiter des Menschen heranzuziehen. Die folgende Kleingruppenvorführung der Fortgeschrittenen unter Leitung von Dressurwart J. Forster bewies dann auch den glänzenden Erfolg einer gründlichen Ausbildung und bei angenehmer durch Exaktheit und vorzüglicher Haltung der Tiere.

In bunter Reihenfolge sah man nun Leistung um Leistung in gesteigertem Maße wie z. B. Entknebelung und Entfesselung eines Figuranten durch einen Schäferhund (Besitzer Sportkamerad Stoltz) oder die vorbildliche Mutprobe eines Schäferhundes (Besitzer Sportkamerad Schlütter) beim Sprung über brennende Hürden und durch brennende Reifen. Ausgezeichnete Apportierleistungen zeigte die

dreijährige Riesenschnauzerhündin (Besitzer O. Abele); unbestechlich war sie im Bewachen von Gegenständen und treu ergeben ihrem Herrn auf Schritt und Tritt. Hervorragende Mannarbeit als Schutzhund bei verschiedenen inszenierten Überfällen auf Autos oder eine Marktfrau oder bei einem Spaziergang leistete Barry (Besitzer O. Meier) und Asko (Besitzer O. Pioth) so wie der Schäferhund des Sportkameraden Sütterlin. Hierbei muß auch einmal die Leistung des Figuranten (Zuchtwart O. Frank) hervorgehoben werden, der sich mit Mut und Ausdauer den kräftigen Tieren entgegenstellte und mit großem Ge-

## Die Alba richtet auf

Ein schlichtes Dankesfest für die Neubauten

Am vergangenen Samstagnachmittag ruhten im bisher so geschäftigen Bauviertel des Schloßgartengebietes für kurze Zeit Kelle und Hammer. Die Räder der Baumaschinen standen still, als der gut gewählte, feierliche Zimmergesang des wackeren Gesellen Heil vom hiesigen Zimmergeschäft Geisert vom Dachstuhl des Neubaus der Alba an der Ecke Schloßgartenstraße-Drachenrebenweg verkündete, daß das Werk des ersten diesjährigen Neubaus der Alba in der Hauptsache vollendet sei. Die glückverheißenden Scherben des geleerten Weinglases mit dem mehrfachen Hoch auf die verschiedenen Baufirmen Hog, Schmal, Geisert, Welker und die Bauherrschaft sollen den Segen für Bewohner, Bau und Heimat bringen.

Dem kurzen, sinnvollen Akt schloß sich ein gemütlicher, schlichter Richtschmaus im „Ritter“ an, wo nach wohlverdientem Speis und Trank aus Trautweins anerkannter Küche und Keller in kameradschaftlicher Weise gegenseitig Dankesworte und Glückwünsche von

dem geschäftsführenden Vorsitzenden und den Baufirmen gewechselt wurden. Die guten Leistungen wurden gewürdigt und der rasche Baufortschritt allgemein anerkannt.

Wo guter, zäher Wille, gepaart mit gemeinsamer Schaffenskraft der Arbeiter der Stirn und der Faust herrschen, fehlt der Segen Gottes nicht, meinte der Vorsitzende. Es folgten verständnisvolle, mahnende Worte zur Mithilfe an der Linderung der großen Wohnungsnot und damit zum Zurückfinden zu normalen Zuständen, um damit der mit Haß und Lieblosigkeit geschlagenen Menschheit durch die Tat zu helfen. Der Not unter all den vielen deutschen Brüdern und Schwestern muß mit kraftvoller, mutiger Nächstenliebe begegnet werden, jeder an seinem Platz. Die Ausführungen fanden bei allen Anwesenden ernstlichen Widerhall und Beifall.

Ein Werk ist geschaffen. Weitere sollen folgen, wenn Friede, Einigkeit und Liebe weiterhin Richtschnur und Triebfeder am Werk bei der Alba und unserer Heimatstadt bleiben.

schick diese äußerst schwierigen Übungen dem Publikum spannend darzustellen verstand. Sprungübungen selbst durch kleinste Reifehindernisse erledigten elegant und mühelos die wohlgezogenen Tiere der Sportkameraden Ochs und Schlichter. Aber auch die kleineren Rassen behaupteten sich. Es war erstaunlich, mit welchem Schneid sich eine Mittelschnauzerhündin (Besitzer E. O. Drücke) den gleichen Disziplinen bei Gehorsams- und Gehübungen unterzog wie ihre großen Gefährten und sogar mit Elan die zwei Meter hohe Sprungwand bewältigte; eine Bravourleistung bei der die Anerkennung der Zuschauer nicht ausblieb. Eine weitere Überraschung in der Programmfolge war die Vorführung von zwei irischen Wolfshunden, ein interessantes, seltenes Paar und wohl das einzige in der Bundesrepublik.

Dankbarer Beifall des Publikums belohnte die ausgezeichneten Darbietungen, die durch musikalische Einlagen der Firma Radio-Becker in Etlingen ihr besonders festliches Gepräge erhielten.

Der Erfolg, der hiermit dem rührigen Verein durch die außerordentliche Initiative einiger sehr verdienter Mitglieder beschieden war, fand seinen Widerhall in den herzlichsten Worten, die Walter Foerster als Vertreter des Deutschen Jägerbundes spontan an den gastgebenden Verein richtete. Noch frohe Stunden geselligen Beisammenseins vereinte die Hundefreunde und ihre Gäste im neuen Heim und dem geräumigen Zeit bei Speis und Trank, kredenzt von den fleißigen Händen der Damen des Vereins. Einige sehr gut vorgetragene Männerchöre des Gesangsvereins „Eintracht“ bildeten den Abschluß dieses Volksfestes.

Mit dieser gelungenen Veranstaltung hat der Verein der Hundefreunde erneut Freunde und Gönner gewonnen und auch wir können nicht umhin, dem Verein zu dieser Initiative zu gratulieren.

### Aus dem Bericht der Landespolizei

für die Zeit vom 13. bis 19. Juni

Ohne die Fahrtrichtungsänderung anzuzeigen, bog auf der Bundesstraße 36 ein Lkw in dem Moment in einen Feldweg ein, als ein hinter ihm fahrender Pkw zum Überholen angesetzt hatte. Beide Fahrzeuge stießen zusammen. Es entstand Sachschaden.

Auf der Bundesstraße 3 stieß eine Radfahrerin, die es unterließ, ihre Fahrtrichtungsänderung anzuzeigen, mit einem Pkw zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Die Radfahrerin erlitt Verletzungen, so daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Beim vorschriftswidrigen Fahren stieß auf der Albtstraße ein Radfahrer mit einem Pkw zusammen. Der Radfahrer wurde verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Auf der Straße Ittersbach—Langensteinbach stieß ein Wildschwein gegen einen fahrenden Pkw; dieser wurde beschädigt.

Auf der Bundesstraße 36 überholte ein Pkw einen Omnibus und stieß hierbei mit einem entgegenkommenden Kradfahrer zusammen. Dieser erlitt schwere Verletzungen, so daß er in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Durch Nichteinhalten der rechten Straßenseite stießen in Palmbach beim Einbiegen in eine andere Straße zwei Kradfahrer zusammen. Es entstand Sachschaden.

Der Landespolizei gelang es, den jugendlichen Täter zu ermitteln, der aus einem bei Grünweilersbach abgestellten Pkw nach Einschlagen der Scheibe verschiedene Kleidungsstücke im Wert von 400 DM, 50 DM Bargeld und Ausweise entwendete.

Im Wald zwischen Bruchhausen und Malsch wurde ein fahrbares Kleinrad aufgefunden. Die Ermittlungen nach dem Eigentümer sind eingeleitet.

### Fahrtenbücher für Omnibusse

Fahrten mit Kraftomnibussen nach Frankreich werden sich in Zukunft nach einer Mitteilung des Verkehrsministeriums von Rheinland-Pfalz schwieriger gestalten, da ab sofort dafür ein Fahrtenbuch (Carnet de bord) nötig ist. Dieses Buch muß bei der Association Française des Transporteurs Routiers Internationaux in Paris angefordert werden.

## Vereine berichten

Gesellschaft zur Wahrung der bürgerlichen Grundrechte. Der nächste Gesprächsabend findet am Freitag, 27. Juni, 20 Uhr in den Räumen der Geschäftsstelle Karlsruhe, Aug.-Dürr-Str. 4, statt. Thema: Bürgerrecht und Rasse.

Jugendheim Etlingen. Heute abend 20 Uhr Vortrag über Erfinder und Entdecker. Es spricht Gewerbeschullehrer Josef Stoffel.



**Ein Netz von Zeitplätzen im Entstehen**  
Der Deutsche Camping-Club und der Allgemeine Deutsche Automobil-Club sind in gemeinsamer Arbeit dabei, an allen touristisch bevorzugten Stellen des Bundesgebietes für Fuß-, Rad- und Wasserwanderer und Motor-Touristen ein Netz von Zeitplätzen einzurichten. Die Beliebtheit des Zelturlaubs nimmt auch in Deutschland mehr und mehr zu und macht den Ausbau dieses Netzes dringend erforderlich. Das „wilde Zelt“, d. h. das unerlaubte Zelt auf fremdem Eigentum ist eine Landplage geworden, die zu Unzuträglichkeiten führt. Die Freunde des Zeltwanderns und Zelturlaubs werden deshalb angehalten, nur auf den eingerichteten Zeitplätzen zu campieren.

Für alle Besucher des Nordschwarzwaldes haben DCC und ADAC jetzt einen landschaftlich reizvoll gelegenen Zeitplatz nahe dem Luftkurort Altensteig angelegt. Der Zeitplatz Altensteig liegt im Nagoldtal 500 m ü. d. M. abseits vom Verkehr, doch nur einen Kilometer von der Bundesstraße 28 entfernt zwischen Nagold und Freudenstadt. Eingebettet in stillen Wiesengrund, umgeben von herrlichen Tannenhochwäldern, an einem See gelegen, durch den das klare Wasser der Nagold fließt, bietet der Zeitplatz geradezu ideale Voraussetzungen für den Zeltwanderer, der sei es übers Wochenende oder in den Urlaubstagen, mit Zelt oder Wohnwagenausstattung ein abgelegenes und doch leicht erreichbares landschaftlich liebliches Plätzchen sucht. Der Zeitplatz ist mit einer Trinkwasser-Entnahmestelle und Telefon ausgestattet. Ferner ist eine vorbildliche sanitäre Anlage vorhanden, die unter Aufsicht steht. Für die Benutzung des Zeitplatzes wird nur eine geringe Gebühr erhoben.

Gibt es nicht aus in unserem Albgau eine Stelle, an der ein solcher Zeitplatz errichtet werden könnte? Da die Bettenzahl in der Jugendherberge so beschränkt ist, besteht in den kommenden Monaten sehr große Nachfrage nach ordentlichen Übernachtungsgelegenheiten für alle Ferienwanderer. Wer kann der Albtal-Verkehrsgemeinschaft einen geeigneten Platz vorschlagen?

**Aus dem Gerichtssaal**

**Höhe Zinsen für schlechten Kredit**  
Zweihundert Mark hatte ein 32-jähriger Mann aus Auerbach, der zu Hause eine Frau und drei Kinder hatte, im Lauf der Zeit bei sechs Wirten anschreiben lassen, die nun vor dem Ettlinger Amtsgericht als Zeugen geladen waren. Wie nämlich bei einer Auseinandersetzung bekannt wurde, sollten die Schulden des Angeklagten durch Zerschneidung entstanden sein. Der Angeklagte erklärte vor dem Ettlinger Amtsgericht, er habe vor der Bestellung jeweils die Wirte informiert, daß der nicht genügend Geld bei sich trage. Während zwei Wirte diese Angaben bestätigten, erklärten drei Wirte, sie wußten nichts davon. Wesentlich zur Entlastung des Angeklagten trug bei, daß er sich während der letzten Wochen bemühte, seine Schulden zu tilgen. Heute sind von den ursprünglich 200 DM Schulden nur noch 60 DM vorhanden. Eine Gefängnisstrafe von einem Monat war schließlich der Zinssatz für den Kredit der Wirte, den der Richter gegen den Angeklagten aussprach.

Die Wirte erhalten ihr Geld zurück, der Angeklagte wird nach einem Monat Gefängnis wieder in Freiheit gesetzt. Wer fragt aber nach der Frau des Verurteilten, die mit drei Kindern nahezu mittellos in der Welt steht? Ist sie nicht die am meisten Geschädigte in der ganzen Affäre.

**Obstgroßmarkt Oberkirch**

Preise am 20. 6.: Kirschen 20-45, Erdbeeren 35-38, Heidelbeeren 30-37, Johannisbeeren 16-19, Stachelbeeren 30, Himbeeren 45-50, Bohnen 54, Pilze 1.10-1.27, Erbsen -20 DM (Alles je Pfund).

**Aus den Albgau-Gemeinden**

**Bruchhausen berichtet**

**Handharmonikaspielring gegründet**

Bruchhausen, Am Sonntag, 15. und Montag, 16. Juni, wurde hier die Gründung des Handharmonika-Spielrings gefeiert. Dieses Fest hatte eine große Anzahl Interessenten und Anhänger angelockt und den großen „Daferner-Platz“ nahezu gefüllt. Als Gäste waren die Handharmonikaklubs Mörsch, Muggensturm und Busenbach anwesend, auch waren die bekannten Meister Hager und Mathony (Karlsruhe) zu dieser Gründungsfeier erschienen. Die von den Vereinen vorgetragenen Stücke gaben Zeugnis von guter Schulung, besonders konnten die beiden letztgenannten Herren mit ihren Vorträgen die Zuhörerschaft fesseln und stürmischen Applaus entgegennehmen. Vorstand Friedl gab in seiner Ansprache einen Überblick über die Tätigkeit des vor einem Jahr ins Leben gerufenen Handharmonika-Spielrings, wobei er betonte, daß es diesmal nicht Männer, sondern Frauen waren, die diesen Spielring gegründet und zwar Frau Liesel Maisch, Frau Berta Stencher und Frau Elsa Wipfler. Der Handharmonikaklub Muggensturm hat die Patenschaft übernommen und dem neuen Verein den Namen „Handharmonikaklub Freundschaft Bruchhausen“ gegeben. Der Sprecher aus Muggensturm, Herr Graf, wünschte dem neuen Verein, daß er seinem Namen Ehre mache und zu allen Vereinen Freundschaft pflege. Bürgermeister Speck dankte in seinen Ausführungen all denen, die zur Gründung dieses neuen kulturellen Vereins beigetragen haben und wünschte diesem für die Zukunft alles Gute. Der Gesangverein „Edelweiß“ sowie die Musikkapelle Bruchhausen umrahmten dieses Gründungsfest.

**Ettlingenweiler**

Ettlingenweiler, In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde die Reinigung der Wassergräben im Reutzgrabengebiet vergeben. Ferner wurde die Einführung einer Mindestgewerbesteuer und die Anpassung der Verwaltungsgebühren der Gemeindeverwaltung beschlossen.

Im Hinblick auf die übermäßige Beanspruchung der Gemeindegasse durch Kraftfahrzeuge wurde der Gemeindegeweg von der Landstraße II. O. Nr. 207 nach dem Bahnhof Bruchhausen für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Sperrung des Scheibenharter Weges vom nördlichen Dorfeingang bis zur Bundesstraße 3 wurde beantragt. Diese Sperrung ist wegen der dort stehenden Dreschhalle dringend erforderlich, da während der Dreschperiode der Weg durch abgestellte Erntewagen vollständig blockiert ist. — Bei der am letzten Dienstag stattgefundenen Heugrasversteigerung konnte nicht alles Heugras abgesetzt werden. Der Überstand wird auf dem Rathaus während der üblichen Dienststunden zum durchschnittlichen Versteigerungserlös abgegeben.

Im Alter von 75 Jahren starb der Rentner Rudolf Utz. Die Beerdigung fand am Montag, 16. Juni, statt. — Von einem langen, schweren Leiden wurde Bäckermeister Alois Heck am 18. Juni im 70. Lebensjahr durch den Tod erlöst. Die Beerdigung, an welcher sich die Einwohnerschaft in großer Zahl beteiligte, fand am 20. Juni statt. Die Bäckerinnung Ettlingen sowie die Feiw. Feuerwehr ehrten ihr Mitglied durch Niederlegung je eines Kranzes.

**Herrenalb**

**Pflege guter Volksmusik**

Herrenalb, Es war ein guter Gedanke des Försters Heinrich Spring, als er im Jahr 1950 mit einer Anzahl musikkliebender junger Leute die Bauernkapelle in Herrenalb-Gaistal inoffiziell gebildet und 1951 als Verein im „Café Waldschlösschen“ gegründet hat. Ziel dieses Vereins ist die Pflege guter Volksmusik, um bei allen Anlässen im Gemeinde- und Vereinsleben den Veranstaltungen einen fröhlichen und festlichen Charakter zu geben, so-

wie junge Kräfte als Nachwuchs für die Kapelle heranzubilden. Dadurch wird zugleich der Heimat ein guter Dienst erwiesen, was auch Kurdirektor W. Mönch und der Vorstand des Schwarzwaldvereins Karl Kugele in der Gründungsversammlung in dankbarer Weise zum Ausdruck brachten. Es wurde zugleich dem Verein das Versprechen gegeben, dessen Darbietungen auch während der Kurseason an einzelnen Tagen in die Veranstaltungsprogramme der Kurverwaltung mit einzureihen. Die Leistungen dieser Kapelle unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Rieger sind trotz ihrem verhältnismäßig kurzen Bestehen von nicht geringer Bedeutung und entsprechen bei den bisher stattgefundenen Veranstaltungen den Geschmack des volksmusikliebenden Publikums.

Im Laufe des Sommers wird die Bauernkapelle des öfteren an Nachmittagen im Gaistal Gartenkonzerte veranstalten, wobei stets mit einer großen Besucherzahl zu rechnen sein wird. Die Vorstandschaft der Kapelle setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorstand: Gustav Katz, Aschenhütte; 2. Vorstand: Karl Weisinger III, oberes Gaistal; Schriftführer: Karl Schumacher, Zieflesberg; Dirigent: Herbert Rieger, Gernsbach. Mitgliederstand z. Z. 12 aktive und 137 fördernde Mitglieder. Als Vereinslokal ist das „Café Waldschlösschen“ bestimmt. Vereinsbeitrag 50 Pf. je Monat. Schüler, die das 12. Lebensjahr erreicht haben, können dem Verein beitreten. Nach erfolgreicher (kostenloser) Ausbildung werden sie dann in die Reihe der aktiven Mitglieder aufgenommen. Diesen Jungmitgliedern wird bis zur Erreichung des 17. Lebensjahres eine Beitragermäßigung gewährt. Die Herrenalb-Einwohnerschaft wird zu dieser guten Sache weiter beisteuern und durch den Beitritt als aktive und fördernde Mitglieder die Bestrebungen der Musikkapelle unterstützen. Die Anerkennung der Bedeutung und der Leistungen einer guten Musikkapelle ist in der öffentlichen Meinung eine der besten Stützen des Musikvereins Herrenalb-Gaistal geworden. Dieses sichert dem Verein in Zukunft eine flotte Aufwärtsentwicklung.

**Schluffenbach**

**Eine Zierde des Dorfes**

Schluffenbach, In den letzten Tagen wurde das Fachwerkhäus von Heinrich Günter aus dem Jahr 1714 einer gründlichen Renovierung unter erheblichem Kostenaufwand unterzogen. Durch einen Vortreffler am 9. 4. 1945 war das Haus durch französische Artillerie schwer beschädigt worden. Die Pflege dieser alten Häuser ist für einen freundlichen Charakter eines Dorfes wesentlich.

Zur Zeit wird die gemeindeeigene Ortsstraße im Anschluß an die Kreisstraße instandgesetzt. Die alten Rinnen zu beiden Seiten werden zum großen Teil erneuert, um einen besseren Abfluß der Abwässer zu gewährleisten. Die Verbesserung des Straßenüberganges an der Omnibushaltestelle soll alsbald vorgenommen werden. — Der Kartoffelkäfer ist wiederum sehr stark aufgetreten. Das Bürgermeisteramt hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach jeder Kartoffelanpflanzer zur Bekämpfung verpflichtet ist. Beim Spritzenwart August Geiger können die Spritzen mit Spritzmittel in Empfang genommen werden. Die Anmeldungen haben einen Tag vorher dort zu erfolgen. — Zur Zeit wird in der gemeindeeigenen Dreschhalle die Verkleidung der Stirnseite und Dachvorsprünge der Bretterfugen vorgenommen, um ein weiteres Abdecken von Dachziegeln durch den Sturm zu verhindern. — Die längst fällige Auswechslung eines Fußes am Rathausurm wird ebenfalls vorgenommen.

Als besonders unsehnlich muß die Umzäunung an Holzwohnhaus beim Schulhaus bezeichnet werden. Die Gemeindeverwaltung mußte dem Mieter die entsprechende Auflage zur Instandsetzung der von ihm beschädigten und vernachlässigten Umzäunung machen. — Die Wildschweine verursachen in den letzten Tagen wieder ganz erhebliche Schäden. Die Gemeindeverwaltung mußte die Jagdpächter zum erhöhten Abschluß der Wildschweine anhalten.

ten. — Die Gemeinde benötigt für die Farrenhaltung noch etwa 40 Zentner gutes neues Heu.

**Sport-Nachrichten der EZ**

**Drei Eigentore der Ettlinger**

**FG 04 Ruppurr — FV Ettlingen 5:1**

Das Freundschaftstreffen des Fußballvereins gegen den alten Rivalen und einjährigen Erstligisten Ruppurr stand unter keinem glücklichen Stern. Verletzungen, Erkrankungen und dienstliche Behinderung stellten die Verantwortlichen vor große Aufstellungssorgen, doch glaubte man in dem vorhandenen Ersatz das Beste getroffen zu haben. Ruppurr trat nahezu in kompletter Besetzung an und so standen die Ettlinger schon von vornherein auf verlorenem Posten. Es konnte sich nur noch darum handeln, wenigstens ein ehrenvolles Ergebnis zu erreichen. Die erste Viertelstunde zeigte wirklich eine gute kämpferische Leistung, wobei Ehrle einen 30-m-Strafstoß zum ersten, aber auch zum einzigen Gegentreffer zum 0:1 unterbringen konnte. In der Folge arbeitet jedoch Ruppurr eine drückende Überlegenheit heraus und nur der aufmerksamen Torhüterleistung von Stubenrauch im Ettlingen ist, mußten aber zu allem Unglück noch erträgliche Niederlage. Huber und Buchleither raderten und versuchten zu retten, was zu retten ist, mußten aber zu allem Unglück noch selbst mithelfen, den Platzherren zwei Treffer mitzumachen. Ruppurr kam immer besser ins Spiel und spielte Ettlingen förmlich aus, zumal der junge noch unerfahrene Nachwuchs sich gegen die alten erfahrenen Routiniers nicht durchzusetzen vermochte.

**Ruppurr Res. — Ettlingen Res. 3:2**

**Ruppurr C-Jgd. — Ettlingen C-Jgd. 3:0**

In zwei Vorpfeilen versuchten die Reservisten und die Schüler zu Erfolgen zu kommen, mußten sich aber den einseitig freudigen Ruppurrern beugen, wobei allerdings bei der Reserve die Ettlinger durch den Pfeifenmann sehr benachteiligt wurden.

**Sportfeste**

Phönix Grünwettersbach — Durlach Aue 4:3  
Ph. Grünwettersbach Res. — Oberweiler 5:5  
Ph. Grünwettersbach Res. — Sulzbach I 4:2  
Stupferich — ASV Durlach 2:1  
ASV Palmbach — Siemens 3:4

**Jubiläumsspiel**

Ph. Grünwettersbach — TuS Langensteinbach 1:3

**Freundschaftsspiele**

FV Grünwinkel — Möhlburg 3:3  
Südfern — Weingarten 5:2  
Spessart — Hecklingen 5:2  
Neureut — Hagenbach 9:2  
Bulach — Sp. Fr. Forchheim 3:1

**HANDBALL**

TSV Rintheim — TV Daxlanden 12:11

**Bad. Jugendmeisterschaft**

Ettlingen — St. Leon 7:5 n. Verl.

**Karl der Große und die Unterhosen**

Aachen (UP). Das Denkmal Karls des Großen in Aachen scheint nicht zur Ruhe zu kommen. Nachdem man dem großen Kaiser erst in letzter Zeit seinen Reichsapfel kurzfristig entwendete, ihm einige Tage später die leere, sonst apfeltragende Hand mit einem gefüllten Bierglas zierte, wurde jetzt die große Wasserschale des Denkmals eine „öffentliche Badeanstalt“ für vermutlich betrunkene Studenten. In der Schale des Denkmals entdeckte eine Polizeistreife mehrere Studenten, die bis auf die Unterhosen entkleidet, im Wasser herumplanschten. Beim Nahen der Polizeibeamten nahmen sie Reißaus, doch die Gesetzeshüter konnten einen von ihnen erwischen. Zwei Stunden später wurden auf dem Hühnermarkt in der Nähe des Denkmals ein weiterer Student gefunden, der in Unterhose und überzogenem Sommermantel seine übrigen Bekleidungsstücke suchte. Schließlich wurden von der Polizei noch zwei Studenten aufgegriffen, die sich an dem „Badetreiben“ um den alten Kaiser Karl beteiligt hatten.

**STADT BEKANNTMACHUNGEN**

Infolge besonderer dienstlicher Verhältnisse werden die Sprechstunden bei der Waldmeisterei ab sofort auf montags und samstags vormittags angesetzt. Der Bürgermeister

Die Stadtverwaltung Ettlingen stellt einen Entlassschüler der Volksschule als **Verwaltungs-Lehrling** ein. — Interessenten wollen ihre Bewerbungsunterlagen (Zeugnisabschriften, handgeschr. Lebenslauf usw.) bis spätestens 15. Juli 1952 bei der Stadtverwaltung einreichen.

Als schönes Geburtstagsgeschenk empfehlen wir **Sagen und Geschichten aus Ettlingen und dem Albgau** von L. BOPP, Halbleitern DM 3.30, brodiert DM 2.30  
Druckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

**STRAUB-Kaltwelle** 4 25  
... zu Hause mit Haarwäsche komplett.  
Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Halbwertszeit ca. 9 Jahre.  
Bekannteste Garantiezeit, Typ normal & Selbstwaschen, Typ VHTurboakt.  
Preiswert! „Scheidungs- und Liebeswache“ gratis  
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

**Bau- u. Sparverein Alba e.G.m.b.H. Ettlingen**

**Einladung zur**

**27. ordentlichen General-Versammlung**

am Samstag, dem 5. Juli 1952, 19 Uhr, im Saale des Gasthauses zum „Hirsch“ in Ettlingen

**TAGESORDNUNG:**

1. Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr vom 1. Januar 1950 bis 31. Dezember 1950
2. Bekanntgabe des Prüfungsberichtes über die gesetzliche Revision
3. Bericht des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrates
4. Beschlussfassung über
  - a) Genehmigung der Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung für die Berichtszeit,
  - b) Verwendung des Reingewinnes,
  - c) Entlastung des Aufsichtsrates und Vorstandes
5. Aufsichtsratswahlen
6. Behandlung etwaiger Anträge

Anträge sind schriftlich bis 2. Juli 1952 beim Unterzeichneten einzureichen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende  
H. Baader, Scheffelstraße 51

Kassenstunden: Dienstag und Freitag von 19 bis 21 Uhr, Sonnabend von 17 bis 18 Uhr.  
Büro: Drachenrebenweg Nr. 8

**Offene Beine**

Frankel, Gedwäre, Mödadorf, Hautjucken, Verbrennungen, Hautschäden u. alle, schließl. heil. Wunden besitzt die seit 25 Jahr. besten bewährte Beine-Salbe. In allen Apotheken erhältlich. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

**ZU VERMIETEN**

Möbl. Zimmer an berufstätigen Herrn auf 1. Juli 1952 zu vermieten. Angeb. unter 2302 an die EZ

Schön möbl. Zimmer in Einfamilienhaus zu vermieten. Angeb. unter 2305 an die EZ

**ZUMIETEN GESUCHT**

Möbl. Zimmer sofort oder auf 1. Juli 1952 zu mieten gesucht. Angeb. unter 2301 an die EZ

**3 Jahre Elereinlegen**

la werkfrisches Wasserglas u. Garantol i. P/schaltpackungen

**Badenia-Drogerie**  
RUDOLF CHEMNITZ  
Ettlingen, Leopoldstraße 7



Wirtschafts-Nachrichten

Grundlagen der Währung gefestigt

Eisenpreise werden bald frei — Tagung der Lebensversicherungen

Von der Seite der Wirtschaftspolitik müsse alles getan werden, um dem Prinzip der persönlichen Verantwortungsfreudigkeit wieder Geltung zu verschaffen...

Der Präsident des Direktoriums der Bank deutscher Länder, Geheimrat Dr. Wilh. Vocke, wies in seinen Ausführungen auf die Bedeutung der Lebensversicherungen als Kapitalsammelbecken hin...

Inflation sei nicht Schicksal, sondern Betrug, sagte Dr. Vocke weiter. Nur ein schlecht beratenes Land verfalle der Inflation...

Überhang in der Weltzuckerproduktion

Erhöhung der Zuckerpreise beantragt

Die Bundesregierung hat nicht die Absicht, eine Vorratstabelle für Zucker zu errichten. Es soll lediglich die bisherige Einfuhrstelle weiterbestehen...

Über den gegenwärtigen Stand der Preise für je 100 kg 16prozentig zuckerhaltige Rüben gab Dr. Staab folgende Zahlen: Frankreich 5,83 DM, Italien 5,02 DM, Belgien 5,83 DM, Holland 4,03 DM...

Weitere Mittel für Sofortprogramm

Der Verwaltungsausschuß für das Sofortprogramm zur Arbeitsbeschaffung in der Bundesanstalt entschied in Nürnberg über die Verteilung des Restes der aus Bundesanleihemitteln bereitgestellten 200 Millionen DM...

Schwedisches Interesse an „weichem“ Waren

Im Anschluß an das gemeldete Kombinationsgeschäft deutsche Automobile gegen schwedische Butter verlaute von maßgebender schwedischer Seite, daß Schweden Interesse daran habe, auf ähnliche Weise die Einfuhr der restlichen Konsignate des Handelsvertrages mit der Bundesrepublik von rund 35 Millionen skr „weicher“ Waren...

Wirtschaft in Kürze

Die Bundesrepublik erhält nach einer Bekanntgabe des Amtes für gemeinsame Sicherheit (MSA) weitere zwei Millionen MSA-Dollar zum Ankauf von Erdöl.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

KFV erkämpfte sich den Aufstieg

Als erste Mannschaft erkämpfte sich der Karlsruher FV durch ein 6:0 bei Union Böckingen den Aufstieg in die 2. Liga Süd. Bockingens Hoffnungen nach diesem Punktverlust, ebenfalls in die 2. Liga einzuziehen, waren damit auf ein Minimum gesunken...

Table with 5 columns: Team, P, S, N, T, Pkt. Rows include Karlsruher FV, FC Amberg, Union Böckingen, SC Baden-Baden, and Lampertheim.

Radolfzell sicherte sich den Aufstieg

Durch einen hohen 8:1-Sieg über die Freiburger Sportfreunde qualifizierte sich der FV Radolfzell endgültig in die erste Amateurliga Südbaden. Die Radolfzeller, die ohne Punktverlust die Tabelle anführen, können auch von Germania Bietigheim nicht mehr eingeholt werden.

Table with 5 columns: Team, P, S, N, T, Pkt. Rows include FV Radolfzell, Spfr. Freiburg, and Germ. Bietigheim.

Deutsche Frauen siegten

Die deutsche Frauen-Leichtathletik-Mannschaft gewann am Sonntag in Mailand einen Landerkampf gegen Italien mit 51:43 Punkten.

Ergebnisse: 100 m: 1. Helga Klein (Deutschland) 12,1; 200 m: 1. Helga Klein 26,2; 80 m Hurdn: Anneliese Seebacher (Deutschland) 11,3; Diskus: Endera Gentile Cordiale (Italien) 43,90 m; Speer: 1. Ada Turci (Italien) 42,71 m (neuer italienischer Rekord).

Ascari gewann „Großen Preis von Europa“

Vor Farina und Manzoni

Der Italiener Alberto Ascari gewann auf einem Zwei-Liter-Ferrari den „Großen Preis von Europa“, der auf der Rennstrecke von Francorchamps (Belgien) ausgetragen wurde. Ascari legte die 506 km lange Strecke mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 165,9 Stdtkm zurück.

Zweiter wurde der Stallgefuhrte Ascari Farina. Als Dritter konnte sich der Franzose Manzoni auf dem neuen Zwei-Liter-Gordini placieren. Die nächsten drei Plätze belegten britische Fabrikate und zwar Hawthorn auf Cooper, Freese auf HWM und Brown auf Cooper.

Im ersten Drittel des Rennens ereigneten sich einige Unfälle, die jedoch keine Opfer forderten. Taruffi auf Ferrari, Behra auf Gordini und Ken Wharton auf Frazer Nash kamen von der Piste ab und mußten aufgeben. Weiter schieden wegen Motorschwierigkeiten der Ferrari des Franzosen Rosier und der HWM des Briten Peter Collins aus. Insgesamt hatten sich 22 Wagen aus sieben Nationen dem Starter gestellt. 15 konnten die schwere Prüfung durchstehen.

Schnellste Maschinen auf der Solitude

Täglich treffen neue Meldungen zum Solitude-Rennen am 20. Juli bei der Rennleitung ein. In der 125er-Klasse werden die schnellsten Maschinen der Welt in dieser Kategorie, zwei Morini mit den Werksfahrern Emilio Medogni und Luigi Zinzani am Start sein. Kysink hat in dieser Klasse drei Maschinen mit Dirk Renovy, Anthonis Heinemann und Gysberts Lagerwey gemeldet. In der 250er-Klasse kommen zwei Benelli mit Giovanni Pizzoli und Luigi Cial an den Start. MV-Augusta schickt in der Halbliter-Klasse drei Maschinen mit Sandford, Exwellmeister Leslie Graham und Europameister Pandrola ins Rennen. Daß das Solitude-Rennen selbst in Übersee beachtet wird, beweisen zehn Tribunenkartenbestellungen aus New York.

Dreifacher Porsche-Sieg in Schweden

Bei der internationalen Rallye, die von Stockholm aus auf 3500 km langer Gebirgstrecke bis über den Polarkreis hinausfuhrte, belegte der Schwede Perason auf einem 1500-ccm-Porsche-Coupe nicht nur den ersten Platz in der 1900-ccm-Klasse, sondern gewann auch das Gesamtklassen unter 180 km Teil dreimal stärkeren Fahrzeugen. Auch der zweite Platz wurde von Porsche durch einen schwedischen Fahrer belegt, an dritter Stelle lag — als bester Ausländer — der bekannte deutsche Langstreckenfahrer Huschke von Hanstein. Damit gewann Porsche auch den Mannschaftspokal.

Deutsche Fechter klar besiegt

Ein Fechtlanderkampf Deutschland — Italien endete in Frankfurt mit einem klaren 12:4-Sieg der Italiener. Diese konnten damit den Ruckkampf für das mit 9:7 gewonnene Treffen in Como im Herbst vergangenen Jahres noch eindeutiger zu ihren Gunsten gestalten. Das Trefferverhaltis des Frankfurter Landerkampfes lautete 71:46 für Italien.

Neuer sudbadischer Rekord im Diskus

Bei einem Abendsportfest des Leichtathletikverbandes Oberrhein in Lörrach gab es folgende Ergebnisse: Diskus: 1. Neuberth (Lörrach) 43,24 m (neuer sudbad. Rekord). Kugel: 1. Eckert (Wehr) 12,56 m. 100-m-Lauf: 1. Meyer (Lörrach) 11,3 Sek. 200-m-Lauf: 1. Ortmewald (Lörrach) 23,7 Sek. 1500-m-Lauf: 1. Bartnik (Wehr) 36,15 Min. Hochsprung: 1. Kneipel (Frankfurt) 1,64,5 m. Kugel Frauen: 1. Heim (Lörrach) 11,34 m. Diskus Frauen: 1. Heim (Lörrach) 22,84 m.

ASV Freiburg schlägt Rottweiler Boxstaffel

Der Box-Vergleichskampf zwischen dem ASV Freiburg und der Boxstaffel aus Rottweil am Neckar endete in Freiburg mit einem überraschend eindeutigen 13:0-Sieg der Freiburger.



1100 Kilometer im Sattel

Einen beachtlichen Leistungsritt vollbrachte die 27 Jahre alte Hertha Luise Jung aus Tuttlingen (Württemberg), die mit der Warmblutstute „Janna“ aus dem württembergischen Landesgestutt Marbach (Kreis Münsingen) in 17 Tagen die Strecke Marbach—Rom—Marbach (1100 km) zurücklegte. Unser Bild zeigt Hertha Luise Jung mit „Janna“ kurz nach ihrer Rückkehr in Tuttlingen.

Fagioli erlag seinen Verletzungen

Luigi Fagioli, einer der bekanntesten italienischen Rennfahrer, ist im Alter von 34 Jahren im Krankenhaus von Monte Carlo an den Folgen eines Unfalls verstorben, den er beim Training zum Großen Preis von Monaco erlitt. Damit wurde ein Rennfahrer von seinem Schicksal ereilt, der schon in den Zeiten vor dem zweiten Weltkrieg viele große Erfolge auf den europäischen Rennbahnen erringen konnte. Sein größter Erfolg war im Jahre 1933 sein Sieg im Rennen um den Großen Preis von Monza. Mercedes-Benz wurde auf den jungen Fahrer aufmerksam und engagierte ihn für die damals fast unschlagbaren Mercedes-Rennwagen. Auf einem Mercedes-Wagen gewann Fagioli auch einmal das Avusrennen. Nach dem Kriege gahrte Fagioli zusammen mit Juan Manuel Fangio und Nino Farina dem Rennteam von Alfa Romeo an und wurde 1950 Dritter in der Automobilweltmeisterschaft. Noch in diesem Jahre konnte Fagioli am Steuer eines Lancia Aurelia einen ganz großen Erfolg verbuchen, als er bei den 1000 Meilen von Brescia den dritten Platz hinter dem Ferrari von Bracco und dem Mercedes von Kling belegte. Beim Training zum Großen Preis von Monaco stürzte er und zog sich schwere Verletzungen zu, die nach zwei Operationen schließlich zum Tode führten.



Zunast stark bewölkt, vorübergehend auch etw. Regen. Im Laufe des Tages wieder Bewolckungsruckgang und Temperaturanstieg bis 20 Grad. Mallige, zeitweise lebhaftere Winde aus Südwest, später Nordwest. Am Dienstag: Verandliche Bewolckung, im wesentlichen trocken, nur mallig warm.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +16°

ETTLINGER ZEITUNG

Süd. Heimatzeitung für den Alb-Gen. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schollbronner Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 713

Daninos zumt den Amtsschimmel Ein Fragebogen wird beantwortet — Ein „guter atlantischer Bürger“

Wie die meisten anderen Völker leiden auch die Franzosen unter grassierendem Bürokratismus. Nach den Erfahrungen von Monsieur Daninos zu urteilen, ist aber der französische Amtsschimmel im Vergleich zu seinem amerikanischen Seitenstück nur ein harmloses Schaukelpferd.

Pierre Daninos, Redaktionsmitglied der konservativen Pariser Tageszeitung „Figaro“, wurde kürzlich von einer amerikanischen Regierungsstelle gefragt, ob er Lust habe, den Text zu einem Kurzfilm über die Atlantikpakt-Länder zu schreiben. Daninos, von der Hoffnung auf ein zusätzliches Honorar angezogen, sagte zu.

Einige Tage darauf erhielt er einen vierseitigen Fragebogen in dreifacher Ausführung, der 61 Fragen enthielt, darunter (Frage 34b): „Haben Sie sich in den letzten zwölf Monaten alkoholischen Exzessen hingelassen?“ und (Frage 34d): „Sind Sie jemals wegen Geistes- oder Nervenkrankheiten in Behandlung gewesen?“ Daninos fühlte sich durch das Interesse, das der amerikanische Staat für die geheimsten Regungen und Erfahrungen seiner Persönlichkeit zeigte, tief geführt.

Im „Figaro“ berichtet er über die Fragebogenaffare: „Unter anderem sollte ich angeben, ob ich gelegentlich einen anderen Namen führe, seit wann ich auf der Welt sei, was meine Position jetzt sei und was ich früher getan habe (mit genauer Beschreibung jeder Beschäftigung), wie mein Teint gefont ist, welche besonderen Kennzeichen ich habe, welchen Bildungsgrad ich erreicht habe, und so weiter. Dann sollte ich drei „seriöse“ Persönlichkeiten“ angeben, mit denen ich weder verwandt noch verschwägert bin, und die dazu in der Lage sind, genaue Auskunft über meinen Charakter und meine Fähigkeiten zu geben. Und schließlich sollte ich versichern, daß ich niemals die Absicht gehabt habe, die Regierung der USA zu stürzen.“

Daninos füllte die Formulare als „guter atlantischer Bürger“ treu und brav aus. Eine Woche später erhielt er einen weiteren Fragebogen, der zum Teil die gleichen Fragen wieder enthielt. Man sagte ihm, daß dadurch geprüft werden sollte, ob er diese Fragen nach einer Zeitspanne von acht Tagen ebenso beantwortete wie im ersten Formular.

Daninos' Rühmung über dieses Interesse an seiner Person erreichte einen Höhepunkt und er fühlte sich getrieben, an Präsident Truman und die Leitung der amerikanischen Behörde, mit der er verhandelte, folgenden Brief zu schreiben:

„Monsieur le Président, Messieurs — Ihre Absicht, sich meine Dienste zunutze zu machen, hat mich tief bewegt. Nur zu gern würde ich Ihre Vorschage annehmen. Jedoch weiß ich nicht allzuviel über die Vereinigten Staaten von Amerika, und würde daher gern, bevor ich mich auf weitere Verhandlungen mit Ihnen einlasse, Sie um einige Auskünfte über die USA bitten — wie Sie auch von mir einige Auskünfte über mich selbst verlangten. Bitte seien Sie daher so freundlich und füllen Sie im Namen der Vereinigten Staaten den folgenden Fragebogen aus, dessen Fragen übrigens den Ihren entsprechen.“

An diesen Brief Daninos' schließen sich folgende Fragen an:

- 1. Seit wann sind Sie auf der Welt?
2. Was ist Ihre gegenwärtige Position (mit Längen- und Breitengrad sowie monatlichem Einkommen)?
3. Was taten Sie vor der Entdeckung Amerikas (mit Aufzählung aller Wohnorte vor und nach 1492 und Beschreibung sämtlicher Beschäftigungen)?
4. Bitte geben Sie Ihre Hautfarbe und besondere Kennzeichen an.
5. Haben Sie im Ausland lebende Verwandtschaft? Wenn ja, Namen und Wohnort angeben.
6. Welchen Bildungsgrad haben Sie erreicht?
7. Referenzen: Geben Sie die Namen von drei größeren und seriösen Ländern an, mit denen sie weder verwandt noch alliiert sind, und die genaue Auskünfte über Sie geben können.
8. Haben Sie jemals an a) politischen, b) geistigen, c) ansteckenden Krankheiten gelitten?
9. Hat sich ein Bürger der Vereinigten Staaten während der letzten zwölf Monate alkoholischen Exzessen hingelassen?
Diesem Fragebogen fügte Daninos die Bemerkung an: „Seien Sie nicht überrascht, wenn Sie im Laufe der nächsten Tage einen zweiten Fragebogen erhalten, der sich zum Teil mit obigem deckt. Es handelt sich dabei nur um eine zusätzliche Sicherheitsmaßnahme.“

Lest die Ettliger Zeitung

Rheinwasserstand am 21. 6.: Konstanz 425 (+1) Rheinfelden — (-) Breisach 282 (+4) Straßburg 344 (-10) Maxau 507 (+12) Mannheim 362 (+12) Caub 240 (-1)

GEFUNDEN

Rosenkranz gefunden gegen Einrückungsgebühr abzuholen unter 2298 in der EZ

ZU VERKAUFEN

Gut erhaltener DKW Meisterklasse - Motor V.-M. zu verkaufen. Zu erf. unter 2291 in der EZ

Pachtverträge

sind wieder zu haben bei Buchdruckerei A. Graf

gegen Kopfschmerz: PETRIN

Unser liebes Mutterle, Schwester und Schwiegermutter

Frau Berta Preuss

Witwe ist unerwartet rasch, doch sanft im Herrn entschlafen.

In stiller Trauer: Frau Berti Bender-Preuss und Gattin Fräulein Hedwig Preuss

Ettligen, im Juni 1952 Die Beerdigung fadet in aller Stille statt.

„Im Sanitatsschrank“

steht bei uns stets Klosterfrau Melissengeist und Klosterfrau Aktiv-Puder zur ersten Hilfe griffbereit. Als ich im Betrieb plötzlich krampfartige Magenschmerzen bekam, gab man mir Klosterfrau Melissengeist: Schon nach kurzer Zeit war ich von meinen Schmerzen befreit! Durch Aktiv-Puder wurde bei Schnittwunden schnelle Heilung erzielt! So schreibt Herr Hugo Matejka, Bremerhaven-L., Langestr. 91.

Ob im Betrieb oder zu Hause: Melissengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven und Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut — sollten überall stets griffbereit sein! Klosterfrau Melissengeist in der blauen Packung mit 3 Nonnen ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

Lest und empfeht die Ettliger Zeitung

Willst Du eine gute Pfeife rauchen

Mut bei Dietz sie kaufen Große Auswahl an Pfeifen in allen Preislagen. Zigarrenhaus DIETZ Groß- und Kleinhandel Leopoldstr. 6 - Tel. 37 675

STELLENANGEBOTE

Schöne Stelle als Hausgehilfin in angenehm. Privathaushalt findet Mädel mit Freude an selbständiger Arbeit. Zu erf. unter 2297 in der EZ